



Korporation **Giswil**

# Geschäftsbericht 2016



# Korporationsversammlung

Die nächste ordentliche Korporationsversammlung findet statt am:

**Dienstag, 23. Mai 2017, 20.00 Uhr, Mehrzweckraum Schul- und Mehrzweckgebäude Giswil.**

Die Traktanden werden mindestens drei Wochen vor der Versammlung im Amtsblatt und zusätzlich auch auf unserer Homepage [www.korporation-giswil.ch](http://www.korporation-giswil.ch) publiziert.

Wir laden alle Korporationsbürgerinnen und Korporationsbürger herzlich ein an der Versammlung teilzunehmen. Im Anschluss an die Versammlung wird ein Aperó offeriert.



# Inhaltsverzeichnis

4	Führung
4	Vorwort und Jahresrückblick des Präsidenten
6	Neue Gesichter
7	Finanzen
7	Bericht zum Rechnungsjahr 2016
12	Bilanz mit Veränderung
13	Erfolgsrechnung Artengliederung
14	Erfolgsrechnung Funktionale Gliederung
19	Investitionsrechnung mit Details
22	Bericht der Revisionsstelle
23	Kulturland
23	Vorwort Kulturlandpräsident
24	Teilsame Kleinteil
26	Grössere Projekte der letzten Jahre
30	Forst
30	Vorwort Forstpräsident
31	Jahresbericht Betriebsleiter
38	Firmenjubilare
41	Strassen
41	Unterhalt/Sanierungen
44	Immobilien
44	Alpoglen Forsthütte – Leo von Wyl-Hütte
50	Energie
50	Neubau Heizwerk Gorgen
53	Aus dem Archiv
53	Sanierung der Fischerhütte bzw. Waschhütte beim BWZ
55	Giswil in den Hungerjahren 1816 und 1817 Die letzte Hungersnot in der Schweiz
62	Korporationsbürger
62	Stand und Entwicklung
62	Geburtstage (01.06.2017 – 31.05.2018)
63	Todesfälle 2016
64	Ihre Ansprechpartner
64	Korporationsrat
65	Kommissionen
65	Geschäftsadressen
67	Impressum

# Führung

## Vorwort und Jahresrückblick des Präsidenten

### Geschätzte Korporationsbürgerinnen und Korporationsbürger

Es war ein ereignisreiches Jahr und es standen einige grosse Entscheidungen für die Korporation an. Dank der eingespielten Zusammenarbeit zwischen Korporationsrat, Kommissionen, Betrieb und der Geschäftsstelle, konnten die Geschäfte und Arbeiten termingerecht erledigt werden.

Die Erhöhung des Pensums der Geschäftsstelle per Februar 2016 um 30 % gab die erwartete Entlastung, ohne diese wäre der zusätzliche Arbeitsanfall aus den Projekten kaum zu bewältigen gewesen.

An 11 Ratssitzungen, zwei ordentlichen und einer ausserordentlichen Versammlung wurden die Geschäfte der Korporation Giswil abgewickelt. Auch die Kommissionen haben an einigen Sitzungen ihre Geschäfte behandelt.

An der ausserordentlichen Korporationsversammlung vom 28. Januar 2016 stimmten Sie dem wohl grössten Kredit in der Geschichte der Korporation Giswil zu. Für den Neubau des Holzheizwerks im Gorgen samt Kauf des EWO-Fernwärmeleitungsnetzes und deren Zusammenschluss wurden CHF 3.9 Mio. bewilligt und der Korporationsrat mit der Umsetzung beauftragt.

Bereits Ende Oktober 2016 wurde das erste Objekt mit Wärme beliefert. Es ist dies das Mehrfamilienhaus von Christoph Zumstein, dem ersten offiziellen Wärmebezüger der Korporation. Bis das Heizwerk im Gorgen den Betrieb aufnimmt, kommt die Wärme vom Heizwerk Unteraa. Für die Bereitschaft des EWO bereits frühzeitig Wärme durch die Leitungen der Korporation zu liefern danken wir den Verantwortlichen sehr. Die Zusammenarbeit mit dem EWO ist sehr konstruktiv und lösungsorientiert.

So grosse Projekte im Milizbetrieb zu bewältigen ist eine Herausforderung, welche nur durch die gute und professionelle Unterstützung der Geschäftsstelle und des Forstbetriebs noch machbar ist. Hier schon mal einen grossen Dank an alle Beteiligten.

Das Areal Gorgen hat uns stark beschäftigt und wird es auch in den kommenden Jahren noch tun. Die Korporation konnte sich mit einem Mitglied in der Ortsplanungskommission von Giswil einbringen. Es ist für uns auch von grossem Interesse, da wir mit dem Areal Gorgen sehr viel Gewerbeland besitzen und dies optimal gestalten und nutzen möchten.

Daneben haben wir in enger Zusammenarbeit mit dem Gemeindebauamt an der Erschliessung Gorgen gearbeitet. Es brauchte eine komplette Überarbeitung des ganzen Gebietes inklusive bestehenden Gewerbe und Anstössern um eine vernünftige, zukunftsweisende Erschliessung zu planen. Beim ganzen Vorhaben begleitete uns auch immer ein grosser Zeitdruck, da wir im Spätsommer 2017 diverse Leitungen für das Holzheizwerk dringend benötigen. Für diese Erschliessung wurde an der Herbstversammlung etwas über CHF 1.6 Millionen gesprochen.

Im letzten Jahr machten wir uns auch Gedanken über eine mögliche energetische Nutzung der zukünftigen Dachflächen im Gorgen. Mit Walter Odermatt, Alpnach-Sonnenstrom AG, haben wir einen innovativen Förderer der Photovoltaik gefunden und eine Zusammenarbeit begonnen. Eine Anlage wurde bereits auf einer von uns vermieteten Dachfläche erstellt und die Energie wird seit letztem Oktober ins Netz gespiesen.

Die Baulandparzelle im Mühlemattli konnte verkauft werden. Die Herbstversammlung hat dem Verkauf an eine junge in Giswil wohnhafte Familie zugestimmt.

Nach dem Rückbau der Baracken an der Grundwaldstrasse und der anschliessenden Bereinigung der Grundstücke wurde bemerkt, dass wir der Armee dannzumal Allmendland und Wald verkauften und wir neu nur noch Wald zurückbekommen haben. Wir beharrten auf den ursprünglichen Flächen und konnten schlussendlich auf die Unterstützung der Regierung zählen. Dadurch konnten über 1000 m<sup>2</sup> Kulturland wieder der Allmend zurückgegeben werden.

Fast während des ganzen Jahres hat uns auch die Umfahrung Kaiserstuhl beschäftigt. Hier ging es um Land- und Waldabtausch, Rodung, Aufforstung, Ersatzmassnahmen und vieles mehr. Mit dem Kanton zusammen konnten auch hier für alle Beteiligten gute und einvernehmliche Lösungen ausgehandelt werden.

Auch an der Herbstversammlung konnte ein Kredit für den Ausbau der Berg- und der Stein-Schlad-Strasse auf 40 t eingeholt werden. In Zusammenarbeit mit der Gemeinde fanden wir so eine für alle gute und zukunftsorientierte Lösung. Im Auftrag der Gemeinde hat der Wasserbau den Dammbau und die Schutzmassnahmen beim Zimmerplatz fertiggestellt und der nötige Landabtausch konnte abgeschlossen werden. Dies ist wieder eine gelungene Zusammenarbeit innerhalb von Giswil und dient allen Einwohnern und deren Schutz.

Im Herbst durften wir im Auftrag des Verbands Obwaldner Bürgergemeinden und Korporationen den Gästen aus Obwalden die Korporation Giswil präsentieren. Dabei wurde ihnen die Ribihütte vorgestellt und in Zusammenarbeit mit den Teilsamen lernten sie die Geschichte und die Gegenwart der Alpbewirtschaftung in Giswil kennen.

Der Jahresbericht macht immer wieder bewusst, was alles in einem Jahr gelaufen ist und erledigt wurde. Die Menge und das Tempo nehmen immer mehr zu und es schleichen sich bei mir auch Gedanken ein wie: Finden wir in Zukunft genügend junge Bürgerinnen und Bürger um unser Gut und Traditionen zu wahren? Sind wir attraktiv und interessant genug?

Zum Schluss ein grosses Dankeschön an alle Mitarbeiter der Korporation, dem Betriebsleiter Forst André Halter, der Leiterin Geschäftsstelle Barbara Windlin und allen Korporationsräten und Kommissionsmitgliedern für die aufwendige, harte und tolle Arbeit während des letzten Jahres.

An dieser Stelle bedanke ich mich auch für die gute Zusammenarbeit mit der Gemeinde Giswil.

Mit euch zusammen nehme ich unsere Zukunft gerne weiter in Angriff.

Remo Berchtold, Präsident

## Neue Gesichter

### Forst



#### **Silvan von Rotz**

Seit Sommer 2016 ist Silvan als Praktikant zur Försterausbildung im Forstbetrieb tätig. Er bestreitet drei Praktika für jeweils zwei Monate. Der Korporationsrat wünscht ihm viel Erfolg und lehrreiche Monate im Forstbetrieb Giswil.



#### **Maurus Furrer**

Lehreintritt Forstwart

Der Korporationsrat heisst Maurus im Forstbetrieb herzlich willkommen. Maurus absolviert die dreijährige Lehre als Forstwart und hat diese am 1. August

2016 in Angriff genommen. Der Korporationsrat wünscht ihm für die Lehrzeit viel Begeisterung und Erfolg.

## Austritte

### Forst



#### **Armin Imfeld**

Lehrabschluss Forstwart

Armin hat im Sommer 2016 seine dreijährige Lehre als Forstwart mit Erfolg abgeschlossen. Der Korporationsrat gratuliert Armin zu seinem Lehrabschluss und bedankt sich für seinen Einsatz im Forstbetrieb. Am neuen Arbeitsort wünscht ihm der Rat alles Gute und viel Freude an seinem spannenden Beruf als Forstwart.

# Finanzen

## Bericht zum Rechnungsjahr 2016

### Erfolgsrechnung

Die Erfolgsrechnung vom 01.01.–31.12.2016 der Korporation Giswil schliesst bei einem Gesamtaufwand von CHF 5'002'279.36 und einem Gesamtertrag von CHF 5'009'179.98 knapp ausgeglichen mit einem Gewinn von CHF 6'900.62 ab.

Die bedeutendsten Abweichungen der Erfolgsrechnung gegenüber dem Budget werden nachfolgend kommentiert:

### 0 Führung

#### 01 Legislative und Exekutive

Minderaufwand bei der Archivorganisation, da diese noch nicht ausgeführt werden konnte. Mit dem Umzug ins Archiv im neuen Gemeindehaus werden diese Arbeiten 2017 vorgenommen. Die Anlässe der Exekutive (Ratsausflug und Verbandsanlass Obwaldner Bürgergemeinden und Korporationen) kosteten rund  $\frac{2}{3}$  weniger als angenommen. Ebenso gab es einen Minderaufwand bei den Sitzungsgeldern.

#### 02 Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle hat zwar gesamthaft mehr Aufwand verbraucht, konnte aber unter dem Strich mehr Ertrag ausweisen. Im vergangenen Jahr wurden viele Arbeiten ausserhalb der Führung getätigt, die entsprechend auch in die anderen Ressorts oder in die Projekte weiterverrechnet werden.

### 1 Finanzen

#### 13 Kapitaldienst

Weniger Ertrag im Habenzins. Im Jahr 2016 wurde bei den Zahlungsverkehrskonten null Franken Zinsertrag erwirtschaftet. Im Gegenzug musste die Korporation aber auch keinen Negativzins bezahlen.

#### 15 Wohlfahrtsfonds

Die Melk Wolfen-Stiftung beteiligte sich im vergangenen Jahr wieder mit CHF 500.00 am Ferien(s)pass Obwalden. Die Armenspendverwaltung bezahlte wie jedes Jahr die Übernachtungskosten in der Ribihütte für das Ribilager der

Schule Giswil. Letztes Jahr betrug die Rechnung CHF 1'938.00.

### 210 Allmend

Dank dem Verkauf der Parzelle im Mühlemattli (Anteil Allmend 10 % vom Nettoerlös) sowie einer Arrondierung im oberen Schibenried konnte die Allmend die Parkplatzerweiterung Camping sofort abschreiben.

### 211 Zeltlagerplätze

Die Zeltlagerplätze erwirtschaften einen erfreulichen Gewinn. Die Erlöse konnten gegenüber dem Vorjahr gehalten werden. Im Vorjahr war der Mehrertrag der Jubiläumsausgabe des Obwalds verbucht, dieses Jahr konnten die Plätze an mehr und längere Lager vermietet werden. Die Bewirtschaftungskosten sowie die Unterhaltskosten belasten die Rechnung gesamthaft weit weniger als vorgesehen.

### 220 Aaried

Das Aaried erzielt einen kleinen Gewinn, budgetiert war ein Verlust. Die Differenz liegt in nicht getätigten Ausgaben. Es wurde weniger Drainagenunterhalt ausgeführt. Ebenso ist der Auftrag für das Vorprojekt «Drainagensanierung» nicht 2016, sondern erst im Frühjahr 2017 vergeben worden.

### 3 Forst

#### 30 Forstbetrieb und 31 Waldbewirtschaftung

Es zeigt sich wieder, dass die Investitionen der vergangenen Jahre in die Modernisierung des Fahrzeug- und Maschinenparks sowie in die Infrastruktur sich in Form von niedrigeren Produktionskosten auszahlen. Auch 2016 konnte das Personal und die Maschinen gut ausgelastet werden.

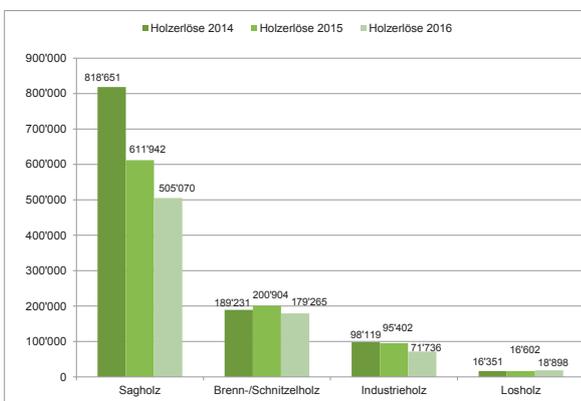
Letztes Jahr hat die neue NFA Periode 2016–2019 begonnen. Es sind wieder weniger Beiträge zur Verfügung, was zum Zeitpunkt der Budgetierung nicht bekannt war. Gesamthaft wurden knapp CHF 90'000.00 weniger Schutzwaldbeiträge ausbezahlt. Es konnten mehr Ressourcen in der Holzerei eingesetzt werden als geplant

war. Auch wurden bei der Lawinenverbauung Alpoglen und der Walderschliessungsstrasse mehr Arbeiten ausgeführt als angenommen.

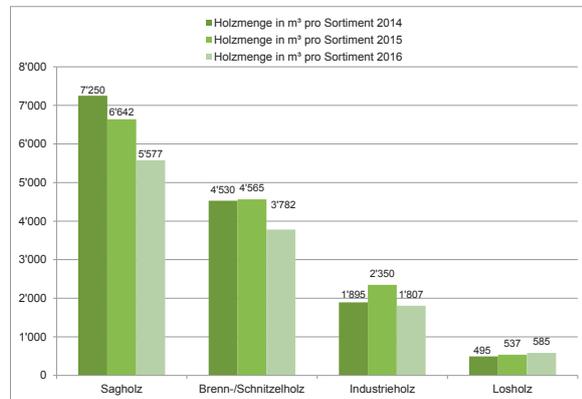
Der Forstbetrieb konnte Eigenleistungen für Investitionen Forst, für die Waldbewirtschaftung, den Strassenunterhalt und für andere Ressorts innerhalb der Korporation von CHF 1.6 Mio. ausführen.

Durch unvorhergesehene Drittaufträge generierte der Forstbetrieb Mehrumsatz von CHF 125'000.00.

Aufgrund der sehr guten Ergebnisse konnte das Ressort Forst Rückstellungen von gesamthaft CHF 410'000.00 für die Ersatzanschaffung von Maschinen und Waldbau bilden. Auch konnten die Investitionen in die Lawinenverbauung direkt abgeschrieben werden. Die Investitionen des letzten Jahres für die Erschliessungsstrasse Selischwand-Seligschwent wurden im Ressort Strassen auf null abgeschrieben und dem Schutzwald belastet, da diese Strasse Schutzwald erschliesst. In den früheren Jahren sind für diese Strasse Rückstellungen gebildet worden. Durch die betragsgleiche Auflösung der Rückstellungen erfolgt die Verrechnung der Abschreibungen für den Schutzwald erfolgsneutral.



Auf den Gesamtholzzerlös im 2016 von CHF 774'968.00 entfallen 65 % auf Sagholz, 23 % auf Brenn-/Schnitzelholz, 9 % auf Industrieholz und ca. 3 % auf Losholz. Der Gesamtholzzerlös ist gegenüber 2015 tiefer. Der durchschnittliche Holzzerlös pro m<sup>3</sup> ist jedoch in etwa gleich.



Auf die Gesamtmenge von ca. 11'751 m<sup>3</sup> durch den Forstbetrieb im 2016 produzierter Holzmenge entfielen 5'577 m<sup>3</sup> auf Sagholz, 3'782 m<sup>3</sup> auf Brenn- und Schnitzelholz, 1'807 m<sup>3</sup> auf Industrieholz sowie 585 m<sup>3</sup> auf Losholz. Die Gesamtmenge reduzierte sich gegenüber 2015 um ca. 17 %.

#### 4 Strassen

##### 42 Strassen benzinzollberechtigt

Bei den Unternehmerleistungen fielen weniger Aufwendungen an, dafür hat der Forstbetrieb mehr Arbeiten ausgeführt. Zum Zeitpunkt der Budgetierung war immer noch klar, dass der Kanton bei den Treibstoffzollgeldern die zusätzliche Million auch 2016 bezahlt. Mit dem Konsolidierungs- und Aufgabenüberprüfungspakets (KAP) wurde dieser Beitrag aber bereits für 2016 vom Kantonsrat «gekappt». Entsprechend sind die Einnahmen aus den Treibstoffzollgeldern mit rund CHF 58'000.00 knapp 30 % tiefer als angenommen. Entsprechend konnte keine Einlage erfolgen, sondern es mussten rund CHF 32'700.00 aus dem bestehenden Fonds entnommen werden.

##### 43 Strassen nichtbenzinzollberechtigt

Der Unterhalt für die Kulturland- und Forststrassen konnten im Umfang des Budgets ausgeführt werden. Diese Aufwendungen werden dem jeweiligen Ressort weiterverrechnet. Stehen bleiben in dieser Kostenstelle die Beiträge der Strassengenossenschaften Bärfallenstrasse, Flüe und Städeli, abzüglich der Einnahmen aus der Erteilung von Fahrbewilligungen. Die Abschreibung der Baukosten für die Erschliessungsstrasse Selischwand-Seligschwent wirkt sich in dieser

Funktion durch die Weiterverrechnung in den Schutzwald nicht im Ergebnis, aber in der Summe des Aufwands und des Ertrags aus. Zum Zeitpunkt der Budgetierung war noch nicht bekannt, dass mit dem Bau dieser Strasse 2016 begonnen werden kann. Aus diesem Grund wurden die Abschreibungen hier nicht budgetiert (siehe auch Erläuterungen unter «Investitionsrechnung»).

## 5 Immobilien

### 51 Brünigstrasse 62/64

Es mussten bzw. wurden nicht alle budgetierten Unterhaltsarbeiten erledigt. Die Aussenfassade wurde nicht renoviert und der Veloständer nicht angeschafft (Gesamtkosten CHF 18'000.00). Durch die Sanierungsarbeiten in einem Büro, das neu als Sitzungszimmer der Geschäftsstelle dient, fielen Mehrkosten an. Aufgrund des Auszuges der Rotex Helicopter AG und der noch ausstehenden Wiedervermietung des einen Büros konnte weniger Mietertrag verzeichnet werden. Der Gewinn bewegt sich im Rahmen des Vorjahres.

### 53 Ribihütte

Die Ribihütte schliesst praktisch ausgeglichen mit einem kleinen Verlust von knapp CHF 450.00 ab, wie es bereits im Budget 2016 vorgesehen war. Insgesamt gab es weniger Aufwendungen, es konnte aber auch weniger Vermietungsertrag erzielt werden.

### 59 übrige Immobilien

Durch den Verkauf der Baulandparzelle konnte diese Kostenstelle Verkaufserlöse von etwas mehr als CHF 210'000.00 ausweisen (10% Anteil Allmend bereits abgezogen). Gemäss einer Abmachung mit der Kantonalen Steuerverwaltung, dürfen bei den Immobilien Überabschreibungen vorgenommen werden. Aufgrund des guten Ergebnisses wurden Überabschreibungen von gesamthaft CHF 114'500.00 gebucht und so die Gebäude «Werkstatt Aaried», «Haus Hinterbrenden», «Zwirchihütte» und das «Grüonholzhüttli» komplett abgeschrieben. Die anderen Aufwendungen und Erträge liegen im Rahmen des Budgets.

Einmalig wurde der Teilerlass des Darlehens Mörlialp im Betrag von CHF 100'000.00 in dieser Funktion gebucht, wie dies die Korporationsversammlung am 24.11.2016 beschlossen hat.

## 6 Energie

### 61 Holzenergie Gorgen

Bereits sind die ersten Kosten für den Betrieb der Holzenergie Gorgen (Holzheizwerk mit Wärmeverbund) entstanden. Durch die Wärmelieferung ab Oktober für ein Mehrfamilienhaus konnte aber auch schon ein erster Ertrag generiert werden.

## 7 Alpen

### 72 Alpgebiet Teilsame Grossteil

Die Korporation unterstützt die Teilsame in diversen Bereichen und es war immer die Frage, wo die Aufwendungen hierzu verbucht werden. Bis anhin handelte es sich dabei um kleine Beträge, die meistens in der Führung verbucht wurden. Ressorttechnisch gehören die Alpen ins Kulturland, buchhaltungstechnisch hingegen nicht. Aus diesem Grund wurde für die Alpen eigens eine Kostenstelle eröffnet.

## Investitionsrechnung

Die Nettoinvestition beträgt CHF 1'596'066.14. Entstanden ist diese durch Ausgaben von CHF 2'095'415.44 abzüglich Einnahmen von CHF 499'349.30. Vorgesehen waren Nettoinvestitionen von CHF 206'250.00.

Die Parkplatzerweiterung beim Camping Usser Allmend wurde letztes Jahr termingerecht auf die neue Badesaison umgesetzt. Der Camping und Caravanning Club Luzern (CCCL) bezahlte einen einmaligen Beitrag von CHF 10'000.00 an die Parkplatzerweiterung. Im Rahmen der Vertragsverlängerung im Jahr 2018 wird dann die erweiterte Nutzung des Parkplatzes neu geregelt.

Der VW-Bus T4 aus dem Jahre 2002 wurde wie geplant letztes Jahr durch einen VW-Bus T6 ersetzt.

Bei der Lawinenverbauung Alpoglen, Bereich Stahl-/Holzwerke, wurden mehr Arbeiten ausgeführt als vorgesehen. Die Arbeiten im Bereich Netze schloss der Forstbetrieb 2016 ab.

Im Zeitpunkt der Budgetierung war noch nicht absehbar, dass mit dem Bau der Erschliessungsstrasse Selischwand-Seligshwint im Jahr 2016 begonnen werden kann. Der Verpflichtungskredit dafür wurde an der Korporationsversammlung vom 31.05.2012 gesprochen. Die Restkosten für die Korporation betragen 20 %.

Auch 2016 haben die Abbrucharbeiten auf dem Areal Gorgen geruht. Aber es konnte weiterhin Kies verkauft werden. Die Ausgaben bei diesem Projekt umfassen die Arbeiten des Forstbetriebs für das Aufladen des Kieses.

An der ausserordentlichen Korporationsversammlung vom 28.01.2016 bewilligten die Bürgerinnen und Bürger einen Baukredit über CHF 3.90 Mio. für den Neubau eines Holzheizwerks mit Wärmeverbund auf dem Areal Gorgen sowie für den Kauf des Fernwärmenetzes des Wärmeverbunds Giswil des EWO. Die Bauarbeiten mit dem Leitungszusammenschluss Bahnhof–Kirchplatz starteten Mitte August 2016. Entlang dieses Zusammenschlusses konnten rund um den Bahnhof und entlang der Panoramastrasse bereits 14 Anschlüsse verkauft werden. Am 25.11.2016 erfolgte der Spatenstich für den Neubau des Heizwerks im Gorgen.

### **Bilanz per 31.12.2016**

Die Bilanzsumme per 31.12.2016 beträgt CHF 11'835'046.99 und konnte um 5.1 % gegenüber dem Vorjahr (CHF 11'263'606.76) verbessert werden.

### **101 Guthaben**

Die Erhöhung der Guthaben um über CHF 430'000.00 hat vor allem damit zu tun, dass die Anzahlung für die Vorschubrostfeuerung für das Heizwerk von den Sachgütern (Aktivierung Investitionsrechnung) zu den Guthaben umgebucht wurde, da die Lieferung erst 2017 erfolgt.

### **102 Anlagen und Darlehen**

Bei den Anlagen und Darlehen gab es 2016 gewichtige Änderungen. Die Betagtensiedlung dr Heimä hat ihr Darlehen mit einer ersten Rückzahlung von CHF 1.4 Mio. auf CHF 350'000.00 reduziert. Der Restbetrag wird in den nächsten zwei Jahren zurückbezahlt.

Auch wurde beim Darlehen für die Skilifte Mörlialp AG die Teilrückzahlung von CHF 100'000.00 und der Teilerlass über CHF 100'000.00 (Beschluss Korporationsversammlung 24.11.2016) gebucht. Entsprechend hat sich dieses Darlehen aufgelöst.

Die jährlichen Darlehensrückzahlungen des Halenbads Kerns und der Strassengenossenschaft Bärfallenstrasse erfolgten fristgerecht.

### 114 Sachgüter

Im Geschäftsjahr 2016 sind folgende Investitionen bei den Sachgütern (Verwaltungsvermögen) aktiviert worden:

Grundstücke			
- Abbruch Areal Gorgen	CHF	-20'359.35	Mehreinnahmen Kiesverkauf
Tiefbauten			
- Walderschliessung Selischwand-Seligschwent	CHF	33'675.65	
- Lawinenverbauung Alpoglen			
Bereich Netze	CHF	15'132.13	
Bereich Holz-Stahl-/Werke	CHF	46'672.79	
- Parkplatzerweiterung Camping	CHF	58'001.05	
- Fernwärmeleitungen Heizwerk	CHF	840'448.66	
Hochbauten			
- Neubau Heizwerk	CHF	149'404.47	
Fahrzeuge, Techn. Anlagen			
- VW-Bus Forst	CHF	43'390.74	
- Anzahlung Vorschubrostfeuerung*	CHF	429'700.00	
<b>Total Investition in Sachgüter 2016</b>	<b>CHF</b>	<b>1'596'066.14</b>	

\* Umbuchung nach Aktivierung auf 101 Guthaben (siehe auch Erklärung Seite 10)

Nach Berücksichtigung der Abschreibungen von CHF 388'756.36 und Verbuchung der Vorratskorrektur weisen die Sachgüter per 31.12.2016 einen Buchwert von CHF 3'426'962.98 (Vorjahr CHF 2'645'342.20) auf. Auf den Investitionen für das Heizwerk und die Fernwärmeleitung wurden 2016 keine Abschreibungen vorgenommen.

### 204 Rückstellungen

Bei den Rückstellungen konnte der Forstbetrieb gesamthaft CHF 410'000.00 für Maschinen Forst (CHF 350'000.00) und Waldbau + Stras-

sen (CHF 60'000.00 Wirtschaftswald) bilden. Nach Abzug der Rückstellungsauflösung für die Walderschliessungsstrasse Selischwand-Seligschwent beträgt die Zunahme der Rückstellungen CHF 376'224.35.

### 228 Verpflichtungen Spezialfinanzierung

Die Fonds bei den Spezialfinanzierungen nahmen gesamthaft um CHF 32'876.85 ab, wobei die Entnahme beim Treibstoffzollfonds mit knapp CHF 32'700.00 den grössten Anteil ausmacht.

## Bilanz mit Veränderung

	Bilanz 31.12.15		Bilanz 31.12.16		Zu-/ Abnahme	
		%		%		%
<b>1</b>	<b>Aktiven</b>					
		100.0	11'835'046.99	100.0	571'440.23	5.1
<b>10</b>	<b>Finanzvermögen</b>					
		76.5	8'408'084.01	71.0	-210'180.55	-2.4
100	Flüssige Mittel und kurzfristige Geldanlagen	50.7	6'725'739.71	56.8	1'013'053.65	17.7
101	Guthaben	3.9	868'092.30	7.3	432'390.80	99.2
102	Anlagen und Darlehen	21.3	796'252.00	6.7	-1'608'125.00	-66.9
103	Aktive Rechnungsabgrenzungen	0.6	18'000.00	0.2	-47'500.00	-72.5
<b>11</b>	<b>Verwaltungsvermögen</b>					
		23.5	3'426'962.98	29.0	781'620.78	29.5
114	Sachgüter	23.5	3'426'962.98	29.0	781'620.78	29.5
<b>2</b>	<b>Passiven</b>					
		100.0	-11'835'046.99	100.0	-571'440.23	5.1
<b>20</b>	<b>Fremdkapital</b>					
		17.6	-2'577'834.60	21.8	-597'416.46	30.2
200	Laufende Verpflichtungen	2.5	-468'124.00	4.0	-186'380.11	66.2
204	Rückstellungen	14.5	-2'013'170.60	17.0	-376'224.35	23.0
205	Passive Rechnungsabgrenzungen	0.5	-96'540.00	0.8	-34'812.00	56.4
<b>22</b>	<b>Spezialfinanzierungen</b>					
		4.3	-450'729.30	3.8	32'876.85	-6.8
228	Verpflichtungen	4.3	-450'729.30	3.8	32'876.85	-6.8
<b>23</b>	<b>Eigenkapital</b>					
		78.1	-8'806'483.09	74.4	-6'900.62	0.1
239	Eigenkapital	78.1	-8'806'483.09	74.4	-6'900.62	0.1
	<b>Gewinn / Verlust</b>					

## Erfolgsrechnung Artengliederung

Artengliederung	Rechnung 2016		Budget 2016		Rechnung 2015	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
<b>3 Aufwand</b>	<b>5'002'279.36</b>		<b>4'277'340.00</b>		<b>4'835'321.77</b>	
30 Personalaufwand	1'315'045.19		1'402'390.00		1'267'687.07	
31 Sachaufwand	2'413'947.56		2'227'350.00		2'624'227.43	
32 Passivzinsen	4'661.00		5'000.00		5'035.14	
33 Abschreibungen und Rückstellungen	914'546.36		306'950.00		561'199.77	
35 Entschädigungen an Gemeinwesen / Steuern	27'360.80		4'200.00		10'323.50	
36 Beiträge für eigene Rechnung	41'647.20		38'350.00		92'033.31	
38 Einlagen	1'293.00		19'100.00		1'775.00	
39 Interne Verrechnungen	283'778.25		274'000.00		273'040.55	
<b>4 Ertrag</b>		<b>5'009'179.98</b>		<b>4'153'940.00</b>		<b>5'136'070.87</b>
41 Regalien und Konzessionen		1'200.00		1'200.00		1'200.00
42 Vermögenserträge		466'603.10		475'140.00		410'837.95
43 Erlöse und Eigenleistungen		3'362'677.73		2'450'400.00		3'336'211.71
45 Rückerstattungen von Gemeinwesen / Subventionen und Beiträge		16'289.90		16'000.00		16'161.70
46 Beiträge für eigene Rechnung		810'685.50		935'500.00		1'054'438.91
48 Entnahmen		67'945.50		1'700.00		44'180.05
49 Interne Verrechnungen		283'778.25		274'000.00		273'040.55
<b>9 Abschlusskonten</b>	<b>6'900.62</b>				<b>300'749.10</b>	
90 Abschluss Erfolgsrechnung	6'900.62				300'749.10	
	<b>5'009'179.98</b>	<b>5'009'179.98</b>	<b>4'277'340.00</b>	<b>4'153'940.00</b>	<b>5'136'070.87</b>	<b>5'136'070.87</b>
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>5'009'179.98</b>	<b>5'009'179.98</b>	<b>4'277'340.00</b>	<b>4'277'340.00</b>	<b>5'136'070.87</b>	<b>5'136'070.87</b>

## Erfolgsrechnung Funktionale Gliederung

Funktionale Gliederung	Rechnung 2016		Budget 2016		Rechnung 2015	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
<b>0 FÜHRUNG</b>						
Nettoergebnis	353'076.94	115'652.05	374'190.00	79'100.00	265'194.45	83'404.40
		237'424.89		295'090.00		181'790.05
<b>01 Legislative und Exekutive</b>						
Nettoergebnis	109'625.90	30'043.75	140'730.00	24'900.00	84'890.75	17'352.00
Korporationsversammlung	10'344.50	79'582.15	20'600.00	115'830.00	11'402.90	67'538.75
Korporationsrat und Kommissionen	99'281.40	30'043.75	120'130.00	24'900.00	73'487.85	17'352.00
<b>02 Geschäftsstelle</b>						
Nettoergebnis	243'451.04	85'608.30	233'460.00	54'200.00	180'303.70	66'052.40
Geschäftsstelle	243'451.04	157'842.74	233'460.00	179'260.00	180'303.70	114'251.30
		85'608.30		54'200.00		66'052.40
<b>1 FINANZEN</b>						
Nettoergebnis	189'425.45	65'067.10	169'350.00	72'550.00	161'526.35	70'590.10
		124'358.35		96'800.00		90'936.25
<b>10 Revisionsstelle</b>						
Nettoergebnis	7'819.20	7'819.20	7'500.00	7'500.00	7'819.20	7'819.20
Revisionsstelle	7'819.20		7'500.00		7'819.20	
<b>11 Korporationsnutzen</b>						
Nettoergebnis	30'200.00	475.00	30'000.00	250.00	28'800.00	550.00
Korporationsnutzen	30'200.00	29'725.00	30'000.00	29'750.00	28'800.00	28'250.00
		475.00		250.00		550.00
<b>12 Versicherungen</b>						
Nettoergebnis	26'095.95	23'011.30	24'800.00	23'400.00	26'017.10	23'207.10
Versicherungen	26'095.95	3'084.65	24'800.00	1'400.00	26'017.10	2'810.00
		23'011.30		23'400.00		23'207.10
<b>13 Kapitaldienst</b>						
Nettoergebnis	78'428.50	37'849.80	78'850.00	44'900.00	78'842.45	42'958.90
		40'578.70		33'950.00		35'883.55

Funktionale Gliederung	Rechnung 2016		Budget 2016		Rechnung 2015	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
130 Kapitaldienst	78'428.50	37'849.80	78'850.00	44'900.00	78'842.45	42'958.90
<b>14 Steuern</b>	<b>27'360.80</b>	<b>27'360.80</b>	<b>4'200.00</b>	<b>4'200.00</b>	<b>10'323.50</b>	<b>10'323.50</b>
140 Steuern	27'360.80	27'360.80	4'200.00	4'200.00	10'323.50	10'323.50
<b>15 Wohlfahrtsfonds</b>	<b>3'731.00</b>	<b>3'731.00</b>	<b>4'000.00</b>	<b>4'000.00</b>	<b>3'874.10</b>	<b>3'874.10</b>
150 Wohlfahrtsfonds	3'731.00	3'731.00	4'000.00	4'000.00	3'874.10	3'874.10
<b>19 Abschreibungen/Rückstellungen</b>	<b>15'790.00</b>	<b>15'790.00</b>	<b>20'000.00</b>	<b>20'000.00</b>	<b>5'850.00</b>	<b>5'850.00</b>
190 Abschreibungen/Rückstellungen	15'790.00	15'790.00	20'000.00	20'000.00	5'850.00	5'850.00
<b>2 KULTURLAND</b>	<b>165'887.00</b>	<b>204'879.45</b>	<b>136'780.00</b>	<b>169'400.00</b>	<b>121'900.40</b>	<b>177'332.25</b>
2 Nettoergebnis	38'992.45	204'879.45	32'620.00	169'400.00	55'431.85	177'332.25
<b>20 Allgemeine Verwaltung Kulturland</b>	<b>20'504.20</b>	<b>20'504.20</b>	<b>22'300.00</b>	<b>22'300.00</b>	<b>23'703.35</b>	<b>23'703.35</b>
200 Allgemeine Verwaltung Kulturland	20'504.20	20'504.20	22'300.00	22'300.00	23'703.35	23'703.35
<b>21 Allmend</b>	<b>105'393.65</b>	<b>141'661.25</b>	<b>63'335.00</b>	<b>104'500.00</b>	<b>63'878.20</b>	<b>110'182.90</b>
210 Allmend	36'267.60	141'661.25	41'165.00	104'500.00	46'304.70	110'182.90
211 Zeltlagerplätze	100'833.00	131'223.75	57'365.00	96'700.00	60'389.35	99'904.90
<b>22 Aaried</b>	<b>39'989.15</b>	<b>42'714.00</b>	<b>51'145.00</b>	<b>42'600.00</b>	<b>34'318.85</b>	<b>43'446.00</b>
220 Aaried	2'724.85	42'714.00	51'145.00	42'600.00	9'127.15	43'446.00
	39'989.15	42'714.00			34'318.85	

Funktionale Gliederung	Rechnung 2016		Budget 2016		Rechnung 2015	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
<b>3 FORST</b>	<b>3'724'816.36</b>	<b>3'960'933.78</b>	<b>3'231'540.00</b>	<b>3'411'500.00</b>	<b>3'831'574.56</b>	<b>4'284'206.01</b>
Nettoergebnis	236'117.42		179'960.00		452'631.45	
<b>30 Forstbetrieb</b>	<b>2'137'180.72</b>	<b>2'258'578.48</b>	<b>1'767'990.00</b>	<b>1'767'400.00</b>	<b>2'057'030.43</b>	<b>2'417'891.27</b>
Nettoergebnis	121'397.76			590.00	360'860.84	
Forstbetrieb	2'137'180.72	2'258'578.48	1'767'990.00	1'767'400.00	2'057'030.43	2'417'891.27
<b>31 Waldbewirtschaftung</b>	<b>1'587'635.64</b>	<b>1'702'355.30</b>	<b>1'463'550.00</b>	<b>1'644'100.00</b>	<b>1'774'544.13</b>	<b>1'866'314.74</b>
Nettoergebnis	114'719.66		180'550.00		91'770.61	
Schutzwald	1'272'604.50	1'308'194.30	1'186'950.00	1'285'600.00	1'480'559.80	1'505'260.90
Wirtschaftswald	315'031.14	394'161.00	276'600.00	358'500.00	293'984.33	361'053.84
<b>4 STRASSEN</b>	<b>194'540.80</b>	<b>188'284.25</b>	<b>178'600.00</b>	<b>172'450.00</b>	<b>214'520.70</b>	<b>207'853.45</b>
Nettoergebnis		6'256.55		6'150.00		6'667.25
<b>40 Allgemeine Verwaltung Strassen</b>	<b>1'170.00</b>		<b>7'400.00</b>		<b>3'600.00</b>	
Nettoergebnis		1'170.00		7'400.00		3'600.00
Allgemeine Verwaltung Strassen	1'170.00		7'400.00		3'600.00	
<b>42 Benzinzollberechtigte Strassen</b>	<b>93'239.25</b>	<b>93'239.25</b>	<b>105'500.00</b>	<b>105'500.00</b>	<b>147'150.35</b>	<b>147'150.35</b>
Nettoergebnis						
Benzinzollberechtigte Strassen	93'239.25	93'239.25	105'500.00	105'500.00	147'150.35	147'150.35
<b>43 Nichtbenzinzollberechtigte Strassen</b>	<b>100'131.55</b>	<b>95'045.00</b>	<b>65'700.00</b>	<b>66'950.00</b>	<b>63'770.35</b>	<b>60'703.10</b>
Nettoergebnis		5'086.55	1'250.00		3'067.25	
Nichtbenzinzollberechtigte Strassen	100'131.55	95'045.00	65'700.00	66'950.00	63'770.35	60'703.10
<b>5 IMMOBILIEN</b>	<b>372'191.75</b>	<b>471'763.10</b>	<b>175'580.00</b>	<b>247'740.00</b>	<b>166'913.85</b>	<b>254'269.20</b>
Nettoergebnis	99'571.35		72'160.00		87'355.35	

Funktionale Gliederung	Rechnung 2016		Budget 2016		Rechnung 2015	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
<b>50 Allgemeine Verwaltung Immobilien</b>	<b>11'432.50</b>	<b>24'395.00</b>	<b>11'900.00</b>	<b>23'900.00</b>	<b>11'712.60</b>	<b>24'301.00</b>
Nettoergebnis	12'962.50		12'000.00		12'588.40	
500 Allgemeine Verwaltung Immobilien	11'432.50	24'395.00	11'900.00	23'900.00	11'712.60	24'301.00
<b>51 Brünigstrasse 62/64</b>	<b>65'448.60</b>	<b>119'211.00</b>	<b>74'390.00</b>	<b>121'650.00</b>	<b>63'998.15</b>	<b>122'606.00</b>
Nettoergebnis	53'762.40		47'260.00		58'607.85	
510 Brünigstrasse 62/64	65'448.60	119'211.00	74'390.00	121'650.00	63'998.15	122'606.00
<b>52 Areal Gorgen</b>	<b>5'266.15</b>	<b>38'498.00</b>	<b>9'820.00</b>	<b>37'500.00</b>	<b>14'764.10</b>	<b>37'848.00</b>
Nettoergebnis	33'231.85		27'680.00		23'083.90	
520 Areal Gorgen	5'266.15	38'498.00	9'820.00	37'500.00	14'764.10	37'848.00
<b>53 Ribihütte</b>	<b>8'292.55</b>	<b>7'844.35</b>	<b>10'330.00</b>	<b>9'400.00</b>	<b>9'917.40</b>	<b>11'801.50</b>
Nettoergebnis	448.20		930.00		1'884.10	
530 Ribihütte	8'292.55	7'844.35	10'330.00	9'400.00	9'917.40	11'801.50
<b>59 übrige Immobilien</b>	<b>281'751.95</b>	<b>281'814.75</b>	<b>69'140.00</b>	<b>55'290.00</b>	<b>66'521.60</b>	<b>57'712.70</b>
Nettoergebnis	62.80			13'850.00		8'808.90
590 übrige Immobilien	281'751.95	281'814.75	69'140.00	55'290.00	66'521.60	57'712.70
<b>6 ENERGIE</b>	<b>1'261.06</b>	<b>2'600.25</b>	<b>11'300.00</b>	<b>1'200.00</b>	<b>73'691.46</b>	<b>58'415.46</b>
Nettoergebnis	1'339.19			10'100.00		15'276.00
<b>60 Allgemeine Verwaltung Energie</b>					<b>16'476.00</b>	
Nettoergebnis						16'476.00
600 Allgemeine Verwaltung Energie					16'476.00	
<b>61 Holzenergie Gorgen</b>	<b>1'261.06</b>	<b>1'400.25</b>	<b>5'300.00</b>		<b>57'215.46</b>	<b>57'215.46</b>
Nettoergebnis	139.19			5'300.00		

Funktionale Gliederung	Rechnung 2016		Budget 2016		Rechnung 2015	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
610 Holzenergie Gorgen	1'261.06	1'400.25	5'300.00		57'215.46	57'215.46
<b>62 Wasser</b>		<b>1'200.00</b>	<b>6'000.00</b>	<b>1'200.00</b>		<b>1'200.00</b>
Nettoergebnis	1'200.00			4'800.00	1'200.00	
620 Wasser		1'200.00	6'000.00	1'200.00		1'200.00
<b>7 ALPEN</b>	<b>1'080.00</b>					
Nettoergebnis		1'080.00				
<b>72 Teilsame Grossteil</b>	<b>1'080.00</b>					
Nettoergebnis		1'080.00				
720 Algebiet Teilsame Grossteil	1'080.00					
<b>9 ABSCHLUSS</b>	<b>6'900.62</b>				<b>300'749.10</b>	
Nettoergebnis		6'900.62				300'749.10
<b>90 Abschluss</b>	<b>6'900.62</b>				<b>300'749.10</b>	
Nettoergebnis		6'900.62				300'749.10
900 Abschluss	6'900.62				300'749.10	
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>5'009'179.98</b>	<b>5'009'179.98</b>	<b>4'277'340.00</b>	<b>4'153'940.00</b>	<b>5'136'070.87</b>	<b>5'136'070.87</b>
				123'400.00		
	<b>5'009'179.98</b>	<b>5'009'179.98</b>	<b>4'277'340.00</b>	<b>4'277'340.00</b>	<b>5'136'070.87</b>	<b>5'136'070.87</b>

## Investitionsrechnung mit Details

Funktionale Gliederung	Rechnung 2016		Budget 2016		Rechnung 2015	
	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen
<b>2</b>						
<b>KULTURLAND</b>		10'000.00	100'000.00		34.00	
21	Allmend	10'000.00	100'000.00		34.00	
210	Allmend	10'000.00	100'000.00		34.00	
<b>5013.00</b>	<b>Parkplatzweiterung Camping</b>					
INV00029	Parkplatzweiterung Camping Usser Allmend	68'001.05	10'000.00	100'000.00	34.00	
6013.00	<b>Beitrag CCCL</b>		10'000.00			
INV00029	Parkplatzweiterung Camping Usser Allmend	68'001.05	10'000.00	100'000.00	34.00	
<b>3</b>						
<b>FORST</b>		155'157.80	195'000.00	108'750.00	209'981.06	137'110.50
30	Forstbetrieb	260'353.46				
300	Forstbetrieb	43'390.74		45'000.00	51'150.00	
<b>5060.10</b>	<b>Maschinen und Fahrzeuge</b>					
INV00025	VW T5 Doppelkabine Champion (Ersatz Hyundai)	43'390.74		45'000.00	51'150.00	
INV00027	Ersatz VW-Bus T6/2002 OW2412	43'390.74		45'000.00	51'150.00	
<b>31</b>						
<b>Waldbewirtschaftung</b>		155'157.80	150'000.00	108'750.00	158'831.06	137'110.50
310	Schutzwald	216'962.72				
<b>5011.00</b>	<b>Lawinenverbauungen</b>					
INV00022	Sanierung LV Alpoglen Stahl-/Holzwerke	139'131.94		48'750.00	57'850.39	41'107.90
<b>6600.00</b>	<b>Bund</b>					
INV00022	Sanierung LV Alpoglen Stahl-/Holzwerke	139'131.94	49'405.65	26'250.00	57'850.39	21'966.05
<b>6610.00</b>	<b>Kanton</b>					
INV00022	Sanierung LV Alpoglen Stahl-/Holzwerke	139'131.94	32'466.55	16'875.00	57'850.39	14'434.85
			32'466.55	16'875.00		14'434.85

Funktionale Gliederung	Rechnung 2016		Budget 2016		Rechnung 2015	
	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen
<b>6620.00</b>						
INV00022		10'586.95		5'625.00		4'707.00
	Gemeinden	10'586.95		5'625.00		4'707.00
	Sanierung LV Alpoglen Stahl-/Holzwerke					
<b>315</b>						
	<b>Wirtschaftswald</b>	77'830.78	62'698.65	75'000.00	100'980.67	96'002.60
<b>5011.00</b>						
INV00023	Lawinverbauungen	77'830.78		75'000.00	100'980.67	
	Sanierung LV Alpoglen Netze (2014-2016)	77'830.78		75'000.00	100'980.67	
<b>6600.00</b>						
INV00023	<b>Bund</b>	27'430.65	26'250.00			35'438.65
	Sanierung LV Alpoglen Netze (2014-2016)	27'430.65	26'250.00			35'438.65
<b>6610.00</b>						
INV00023	<b>Kanton</b>	35'268.00	33'750.00			45'563.95
	Sanierung LV Alpoglen Netze (2014-2016)	35'268.00	33'750.00			45'563.95
<b>6690.00</b>						
INV00023	<b>Übrige, Private</b>					15'000.00
	Sanierung LV Alpoglen Netze (2014-2016)					15'000.00
<b>4</b>						
	<b>STRASSEN</b>	233'747.15	200'071.50		100.00	
<b>43</b>						
	<b>Nichtbenzinollberechtigte Strassen</b>	233'747.15	200'071.50		100.00	
<b>430</b>						
	<b>Nichtbenzinollberechtigte Strassen</b>	233'747.15	200'071.50		100.00	
<b>5010.00</b>						
INV00001	<b>Tiefbauten, Strassen</b>	233'747.15			100.00	
	Walderschliessung Seltschwand-Seligschwent	233'747.15			100.00	
<b>6600.00</b>						
INV00001	<b>Bund</b>	100'035.75	100'035.75			
	Walderschliessung Seltschwand-Seligschwent	100'035.75	100'035.75			
<b>6610.00</b>						
INV00001	<b>Kanton</b>	75'026.80	75'026.80			
	Walderschliessung Seltschwand-Seligschwent	75'026.80	75'026.80			
<b>6620.00</b>						
INV00001	<b>Gemeinden</b>	25'008.95	25'008.95			
	Walderschliessung Seltschwand-Seligschwent	25'008.95	25'008.95			

Funktionale Gliederung		Rechnung 2016		Budget 2016		Rechnung 2015	
		Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen
5	<b>IMMOBILIEN</b>						
	Areal Gorgen	2'260.65	22'620.00			15'458.55	38'373.50
52	Areal Gorgen	2'260.65	22'620.00			3'985.70	38'373.50
520	Areal Gorgen	2'260.65	22'620.00			3'985.70	38'373.50
5000.00	<b>Grundstücke</b>						
INV00004	Abbruch Areal Gorgen	2'260.65				3'985.70	
6000.00	<b>Grundstücke</b>		22'620.00				38'373.50
INV00004	Abbruch Areal Gorgen		22'620.00				38'373.50
59	übrige Immobilien					11'472.85	
590	übrige Immobilien					11'472.85	
5030.00	<b>Hochbauten</b>						
INV00021	Sanierung Haus Hinterbrenden (Dobruck)					11'472.85	
6	<b>ENERGIE</b>						
	ENERGIE	1'531'053.13	111'500.00		20'000.00	57'215.46	
61	Holzenergie Gorgen	1'531'053.13	111'500.00		20'000.00	57'215.46	
610	Holzenergie Gorgen	1'531'053.13	111'500.00		20'000.00	57'215.46	
5010.00	<b>Tiefbauten</b>						
INV00031	Baukredit Heizwerk mit Wärmeverbund Gorgen	951'948.66					
5030.00	<b>Hochbauten</b>						
INV00005	Strategiekosten Holzheizwerk mit Wärmeverbund	149'404.47			20'000.00	57'215.46	
INV00030	Planungskredit Holzheizwerk mit Wärmeverbund Gorgen					7'326.02	
INV00031	Baukredit Heizwerk mit Wärmeverbund Gorgen	149'404.47			20'000.00	49'889.44	
5060.20	<b>Techn. Anlagen</b>						
INV00031	Baukredit Heizwerk mit Wärmeverbund Gorgen	429'700.00					
6100.00	<b>Anschlussgebühren Wärmeverbund</b>		111'500.00				
INV00031	Baukredit Heizwerk mit Wärmeverbund Gorgen		111'500.00				
		2'095'415.44	499'349.30	315'000.00	108'750.00	282'789.07	175'484.00
		1'596'066.14	2'095'415.44	315'000.00	206'250.00	282'789.07	107'305.07
	<b>Nettoinvestition</b>	2'095'415.44	2'095'415.44	315'000.00	315'000.00	282'789.07	282'789.07

## Bericht der Revisionsstelle



Tel. +41 41 666 27 77  
 Fax +41 41 666 27 78  
 www.bdo.ch

BDO AG  
 Kernserstrasse 31  
 Postfach 1654  
 6061 Sarnen

### Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision an die Korporationsversammlung der

#### Korporation Giswil, Giswil

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Investitionsrechnung) der Korporation Giswil für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Korporationsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Einnung entspricht.

Sarnen, 18. April 2017

BDO AG

Beat Spichtig

Leitender Revisor  
 Zugelassener Revisionsexperte

i. V. Ivo Sigris

Beilagen  
 Jahresrechnung

# Kulturland

## Vorwort Kulturlandpräsident

Unsere Alpen prägen das Landschaftsbild von Giswil und sind damit auch ein Gesicht unserer Korporation. Ein grosser Teil der Alpweiden liegt unter der Waldgrenze. Diese Flächen würden ohne die alpwirtschaftliche Nutzung verbuschen und schlussendlich zu Wald mutieren.

Über viele Jahrhunderte war die Alp- und Forstwirtschaft der einzige wirtschaftliche Nutzen dieser Flächen. Seit einigen Jahrzehnten stellen nun immer mehr Bevölkerungsgruppen einen Anspruch auf diese Flächen: Skifahrer, Wanderer, Tourenfahrer, Biker, Golfer und Schneeschuhläufer sind nur einige von ihnen.

Diese Entwicklung stellt sowohl uns als Grundeigentümerin wie auch die beiden Teilsamen vor grosse Herausforderungen. Ich bin aber überzeugt, mit einer guten Kommunikation und Zu-

sammenarbeit bringen wir alle Anliegen unter einen «Hut».

Grosse Bedenken habe ich persönlich bei einer ganz anderen Entwicklung. Grossraubtiere, Bundesinventare, Moorschutzflächen und Landschaftsbilder sind Schlagwörter, die eigentlich unsere Alpen schützen sollen, aber mit der jetzigen Auslegung eine sinnvolle Nutzung sowohl landwirtschaftlich wie auch touristisch verunmöglichen.

Ich hoffe, auch bei diesem Anliegen auf eine konstruktive Zusammenarbeit aller, um unsere Alpen als Gesicht der Korporation wahren zu können.

Peter Abächerli, Kulturlandpräsident



## Teilsame Kleinteil



Das «Marchchäppäli»  
im Hinterrudenz

Die beiden Teilsamen haben einen historischen Hintergrund, nämlich ein kleines «Chäppäli», das die heimatkundliche Vereinigung Giswil (HVG) circa im Jahre 2002 aufgefrischt hat. Dieses Kapellchen steht in der Nähe der Teilergrenzen der beiden Teilsamen von Giswil, bei der alten Futtermühle.

«Was nördlich an Gü-

tern liegt, hat die Teilsame Grossteil Nutzung und Alpfung. Was südlich liegt, gehört in Bezug auf Alprecht zur Teilsame Kleinteil.» Das ist in der Alpenteilungsurkunde vom 23. Brachet 1429 historisch festgelegt, wie bei Chronist Josef Schöli nachzulesen ist. In einem kürzlich gefundenen Eintrag im Rechnungsbuch der Teilsame Kleinteil steht, dass im Jahre 1871 dem Schmid Vogler der Auftrag gegeben wurde, das «Marchchäppäli» in Rudenz zu verbessern. Für seine Arbeit inklusive dem neuen Gitter von Robert Haas bezahlte man ihm aus dem Teilersäckel CHF 11.40.

Der ebenfalls kürzlich aufgefundene, vermutlich erste Einung der Teilsame Kleinteil ist vor 1600 geschrieben worden und damit wohl 30 Jahre älter als der erste Einung der Korporation. Der, von einem bis dato nicht bekannten Schreiber, in einer sehr altertümlichen Frakturschrift geschriebenen Einung hat lediglich 18 Artikel.



Der vermutlich erste geschriebene Einung der Teilsame Kleinteil.

Die Teilsame Kleinteil hat seit urdenklichen Zeiten das alleinige, unentgeltliche Nutzungs- und Verwaltungsrecht, das ihr über die nachgenannten Alpen zusteht und laut Vertrag mit der Bürgergemeinde (Korporation) vom 18. Mai 1974 weiterhin zusteht.

Die Hüttenbenutzer der Lochhütte planten schon seit einigen Jahrzehnten einen Neubau, aber sie wurden sich nie einig für eine Realisierung. Die Teilsame Kleinteil baute von 1972–1973 einen Anbindestall mit Schwemmkanal, Kurzstand und Stöpselanbindung. Dies war für die damalige Zeit ein sehr moderner Alpstall mit Wohnung. Am 4. April 1977 kaufte die Teilsame Kleinteil sämtliche Alpgebäude (Hüttenrustig) den damaligen Landwirten (Bauern) ab.

Die Teilsame hat über folgende Alpen das Nutzungs- und Verwaltungsrecht:

### Jänzimatt mit Fontannen

Bestossung: ca. 97 Milchkühe, Total 130 GVE (Grossvieheinheiten). Die Milch wird von Andreas Eberli und Adrian Riebli verarbeitet. Andreas Eberli führt im Parkplatz Glaubenbielen einen Verkaufsstand. Jänzimatt mit Fontannen umfassen eine Bruttoweidefläche von 186 ha.

### Glaubenbielen und Lochhütte

Bestossung: ca. 116 Milchkühe, Total 142 GVE. Die Milch wird von Ueli Zumstein verarbeitet. Margrit und Ueli führen in Glaubenbielen eine Alpgartenwirtschaft mit einem Produkte-Automaten beim Parkplatz Glaubenbielen. Die Alpgartenwirtschaft wird derzeit saniert. Glaubenbielen und Lochhütte umfassen eine Bruttoweidefläche von 165.28 ha.

### Mörlialp mit Alpoglen

Bestossung: ca. 68 Milchkühe und 22 Mutterkühe, Total 120 GVE. Mörlialp und Alpoglen umfassen eine Bruttoweidefläche von 130 ha.

### Gütsch, Chlischwand und Sandboden

Bestossung: ca. 28 Milchkühe, Total 31 GVE. Schwanden umfasst eine Bruttoweidefläche von 30.3 ha.

### Schwendeli Rinderalp

Bestossung: ca. 13 Mutterkühe und 87 Rinder, Total 50 GVE. Schwendeli umfasst eine Brutto-weidefläche von 99.85 ha.

### Privatalp Buecherenschwand

Auf der Privatalp Buecherenschwand werden in der Regel fünf trächtige Kleinteiler Rinder gesömmert. Buecherenschwand wurde im Jahre 1841 für 10'000 Pfund (= CHF 7'500.00) durch die Teilsame Kleinteil gekauft, jedoch bereits nach 65 Jahren wieder für CHF 10'000.00 an Theodor Lüscher verkauft. Offenbar war damals genügend Alping vorhanden, die Alp war vor dem Verkauf für mehrere Jahre an die Familie Wicki von Sörenberg verpachtet gewesen.

Die Teilsame Kleinteil bewirtschaftet eine Fläche von Total 611.43 Hektaren mit 42 Alpgebäuden, Wohnhütten, Ställe und Spycher. Mit ca. 308 Milchkühen, 35 Mutterkühen und 313 Stück Rinder und Kälber = 464.08 GVE Tierbestand 2016 und ca. 180 Schweine. Die Älpler stellen die Bauern selber, ausser in der Rinderalp Schwendeli.

Nutzungsberechtigt sind ausschliesslich Selbstbewirtschafter, die einen Landwirtschaftsbetrieb im Kleinteil betreiben und Wohnsitz im Kleinteil haben. Die Korporationsbürger von Giswil haben das Vorrecht gegenüber den anderen Landwirten. Die Teilsame Kleinteil umfasst das Gebiet südlich von der Laui, Gedeckte Brücke, Pfarrhaus, Zingelweg, alte Futtermühle, Schmitten-gässli und Äschigraben.

Tierschutzbedingt werden momentan die Hütten Gütschschwand und Schälühütte saniert und müssen gemäss Tierschutzverordnung bis zur Alpauffahrt 2017 fertig erstellt sein.

Vergleich der Grossvieheinheiten vom Jahre 1625 und 2017

	1625	2017
› Melke oder galte Kuh	1 GVE	1 GVE
› Zitrind	0.66 GVE	0.6 GVE
› Meisrind	0.5 GVE	0.4 GVE
› Kalb	0.3 GVE	
› Kalb über 160 bis 365 Tage		0.33 GVE
› Kalb bis 160 Tage		0.13 GVE
› Pferde bis 3 Jahre	2 GVE	0.7 GVE
› Ziegen gemolken		0.2 GVE
› Ziegen/Schafe	0.17 GVE	0.17 GVE

### Wasserkraftwerk Arnibach

Am 2. Februar 1979 kauften die Teilsame Kleinteil mit der Teilsame Grossteil das Wasserkraftwerk Arnibach von Hans Halter-Blättler (Gropler Hans). Unsere damaligen Vertreter waren Josef Halter (Hübeli Sepp) und Werner Eberli (Guberer Werner) und von der Teilsame Grossteil Hans Schrackmann (Heiri Hans) und Anton Wolf. Von diesem Werk versorgen wir die folgenden Alpen:

Arnischwand, Arniziflucht, Mittlist Arni der Teilsamen Grossteil. Emme, Stafelschwand der Korporation Schwendi und Exers Huisli, Ming Ottis Huisli, Lochhütte, Glaubenbielen obere Hütte, Ribihütte, Kiosk Parkplatz Glaubenbielen, Polycorn Antenne Glaubenbielen, Schälühütte, Chapfhütte, Herrenhütte und Zurgilgenhütte.

### Wasserversorgung Fontannen

Die Teilsame Kleinteil hat auch eine eigene Wasserversorgung in Fontannen. Von dort liefern wir das Wasser nach Jänzimatt, Glaubenbielen, Ribihütte, Wolfisbergers Huisli, Exers Huisli, Lochhütte und Schwendeli Rinderalp.

## Grössere Projekte der letzten Jahre



*Lochhütte 2014–2015*



*Gütschhütte 2016–2017*



*Schälhütte 2016–2017*



*Neubau Glaubenbielen 2015–2016*



*Neubau Chapfhütte 1999–2000*



*Herrenhütte 2003–2004*

Weitere Projekte:

- › Stromversorgung Arnibach Parallelschaltung mit dem CKW 2003–2004

---

- › Stromerschliessung Gütsch, Chlischwand und Sandboden EWO 2013–2014

---

## Teilenrat

Der Teilenrat ist für folgende Aufgaben zuständig:

- › Verwaltung und Ansprechpartner der öffentlichen Institutionen

---

- › Teilerversammlungen

---

- › Aufrechnung

---

- › Alpenverordnung, die alle 10 Jahre erneuert wird

---

- › Durchführung Alpenverlosung und Alpenziehung

---

- › Ansprechpartner der Skilifte Mörlialp AG

---

- › Ansprechpartner der Wasserversorgung Giswil (Schutzzone)

---

- › Sind grössere Bauten oder Sanierungen zu bewältigen, wird immer eine Baukommission an der Teilerversammlung gewählt, in der jeweils ein aktueller Teilenrat Einsitz nimmt.

---

- › Der Teilenvogt ist von Amtes wegen in der Arnikraft-Werkkommission und führt deren Rechnung.

---

- › Der Teilenvogt führt die Älplerwahlen der Älplerbruderschaft Giswil am Ammätsatz durch.

---

Der Teilenrat setzt sich wie folgt zusammen:

### Präsident (Führung)

Riebli-Müller Adrian, Brüggi 1

### Vizepräsident

Enz-Beeler Marcel, Gehri 1

### Teilenschreiber

Berchtold-Hug André, obere Buchenegg 1

### Teilenvogt (Verwaltung)

Enz Louis, untere Buchenegg 3

### Beisitz

Burch-Schläpfer Matthias, Zingelweg 6

Die grösseren Alpen haben einen Alpvogt:

### Mörlialp mit Alpoglen, Berchtold-Ottiger

Sepp, Guberli 1

### Jänzimatt mit Fontannen, Berchtold-Gasser

Sebi, Mühlebach 1

### Glaubenbielen und Lochhütte,

Abächerli-Matter Ruedi, Schwandacher 1

Sie verpflichten sich zu folgenden Aufgaben:

- › Verantwortung für die Einhaltung der Alpverordnung auf den Alpen

---

- › Verpflichtung, Fehlbares dem Teilenvogt zu melden

---

- › Aufgetriebenes Vieh muss kontrolliert und sichergestellt werden, dass es mit dem Alprodel übereinstimmt.

---

- › Sie sind besorgt, dass das Alpwerk etc. ausgeführt wird.

---



*Alpabtrieb Jänzimatt*

Die mit Vieh bestossenen Alphütten haben jeweils einen Verantwortlichen für die Tierverkehrsdatenbank (TVD), der für das An- und Abmelden der Tiere verantwortlich ist.

### **Der Ammätsatz**

Der Ammätsatz findet in der Regel am 4. Sonntag im August auf der Alp Jänzimatt statt, ausser es ist ein Schwingfest von eidgenössischem Charakter, dann wird das Fest um eine Woche vorverschoben. An diesem Anlass werden die aktiven Äpler in die verschiedenen Ämter der Äplerbruderschaft Giswil für die Äplerchilbi gewählt. Die Schwingersektion Giswil organisiert dieses Fest mit einem Biobäschwinget und volkstümlicher Unterhaltung.

### **Die Bedeutung der Alpen**

Für die Kleinteiler Bauern sind unsere Alpen eine Existenzgrundlage, die einen direkten Einfluss auf die Betriebsgrösse haben und im Sommer die Heimbetriebe entlasten. Wir wissen alle, dass unsere Alpen einem Wandel der Zeit unterworfen sind. Darum ist der Erhalt unserer schönen Alpenwelt eine grosse Aufgabe, die unendlich viel Leidenschaft und Engagement erfordert. Die Veränderung der Umwelt, Wirtschaft und

Gesellschaft stellt die Alpbewirtschafter und auch die Bergbevölkerung vor grosse Aufgaben. Diese zu meistern braucht viel Einsatz, Durchhaltewillen und die Fähigkeit, sich den neuen Herausforderungen zu stellen. Von grosser Bedeutung ist sicher auch, dass unsere Gäste und Touristen ein eindrückliches Bild mit nach Hause nehmen.

An dieser Stelle danken wir den aktiven Äplern und Bauern für die wertvolle Pflege unserer Alpen.

Louis Enz, Teilenvogt Teilsame Kleinteil



*Ammätsatz mit Äplerwahlen*

# Forst

## Vorwort Forstpräsident

### Werte Bürgerinnen und Bürger

Im vergangenen Jahr konnten einige Weichen zum Wohle des Forstbetriebs gestellt werden.

Mit dem Baubeginn der Erschliessungsstrasse Selischwand-Seligschwent können wir in Zukunft die Bewirtschaftung des Schutzwaldes rund ums Seli wirtschaftlicher ausführen und gestalten. Die Bauarbeiten werden noch bis etwa Herbst 2018 andauern.

Mit der Zustimmung der Korporationsbürgerinnen und -bürger anlässlich der Herbstversammlung für einen finanziellen Beitrag an die Einwohnergemeinde für die Sanierung der Steinschlad- und Bergstrasse können die Holztransporte vom Grossteilerberg kostengünstiger ausgeführt werden. Von der Anhebung der Gewichtsbeschränkung profitiert nicht nur der Forstbetrieb, sondern auch alle Anwohner, die Gemeinde, private Waldbesitzer, Milchtransporte, Wasserbau, schlussendlich alle die mit schweren Fahrzeugen und Maschinen im Grossteilerberg unterwegs sind.

Ein zukunftsweisendes Zeichen für unsere Holznutzung in der Gemeinde wurde auch anlässlich der ausserordentlichen Versammlung vom 28. Januar 2016 gesetzt. Mit der Kreditgenehmigung für den Neubau des Heizwerkes und der Übernahme des bestehenden Fernwärmenetzes des EWO konnte der Schnitzelabsatz gesichert werden. Ein grosses Dankeschön für euer Vertrauen. Der aktuelle Stand verspricht, dass der Schnitzelabsatz durch diverse Neuanschlüsse in Zukunft noch gesteigert werden kann.

Das Projekt hat unseren Betriebsleiter und mich das ganze Jahr begleitet. Die Eröffnung des Heizwerks Gorgen ist auf August 2017 geplant. Um dies zu ermöglichen, braucht es ausserordentliche Leistungen seitens Behörden und Baukommission. An dieser Stelle bedanke ich mich bei allen Involvierten für ihren grossartigen Einsatz.

Der Waldwirtschaftsverband Obwalden (WVO) erhielt dieses Jahr neue Statuten, die an die Statuten des schweizerischen Verbands angepasst wurden. Gleichzeitig mit der Namensänderung des Schweizerischen Waldwirtschaftsverbandes in WaldSchweiz erhielt auch der WVO einen neuen Namen und heisst nun neu WaldObwalden. Der Verband WaldObwalden stellt sich aus den Waldbesitzern im Kanton zusammen und vertritt deren Interessen. Auch regelt er den Holzschnitzelabsatz im Kanton.

Der Forstbetrieb konnte im vergangenen Jahr vier Jubilare ehren. Peter Berchtold feierte sein 30-jähriges Jubiläum, Daniel Berchtold verzeichnet 20 Dienstjahre und Adrian Wolf deren 15. Ich danke den drei Jubilaren für ihre Dienstreue und ihre ausdauernde, wertvolle Arbeit.

Einen speziellen Gruss möchte ich unserem Förster André Halter widmen. Er amtet seit 25 Jahren als Betriebsleiter des Forstbetriebs. Er hat sich mit viel Tatkraft für unseren Betrieb eingesetzt und ihn zu einem der besten im Kanton weiterentwickelt. Ich wünsche André für die nächsten Jahre viel Elan um die anstehenden Herausforderungen zu meistern. Vielen Dank für deine Arbeit.

An dieser Stelle bedanke ich mich beim Amt für Wald und Landschaft, der Gemeinde Giswil und deren Mitarbeitern, der Teilsamen Grossteil und Kleinteil, unseren Forstmitarbeitern, der Geschäftsstelle und meiner Korporationsratskollegin und meinen Korporationsratskollegen für die angenehme Zusammenarbeit.

Remo von Ah, Forstpräsident

## Jahresbericht Betriebsleiter

### Einleitung

Das Forstjahr 2016 war geprägt von vielen Projektarbeiten, einigen interessanten Aufträgen von Dritten, sowie von vielen unterschiedlichen, anforderungsreichen, zum Teil herausfordernden Holzschlägen.

Aufgrund der grossen Projektarbeiten (Lawinerverbauung Alpoglen, Walderschliessung Selischwand-Seligschwent) und der umfangreichen Arbeiten für Dritte (siehe unter Arbeiten für Dritte) wurden rund 2'000 m<sup>3</sup> Rundholz weniger geerntet als im Vorjahr.

Nach dem «Frankenschock» vom Januar 2015 hat sich der Holzmarkt nun wieder ein wenig, jedoch auf eher tiefem Preisniveau verharrend, erholt. Wir konnten alles produzierte Rundholz problemlos verkaufen.

Auf dem Alpoglerberg durften wir auch im Frühjahr 2016 wieder eine Gruppe Freiwilliger vom Bergwaldprojekt begrüßen und einsetzen. Diese haben Fichten gesetzt und Dreibeinböcke erstellt. Nebst dem Einsatz auf Alpoglen konnten weniger berggeübte Teilnehmer den Talweg (Weg oberhalb Laui, auf der Grossteilerseite) von Holzereirückständen räumen und abgerutschte Partien wiederherstellen.

Mitte August konnte nach umfangreichen Vorarbeiten mit dem Bau der Fernwärmeleitung für den Zusammenschluss der Fernwärmeleitung EWO und dem neuen Holzheizwerk im Gorgen begonnen werden. Die örtliche Bauleitung konnte durch mich ausgeführt werden und der Forstbetrieb war in diese Arbeiten am Rande involviert. Dies war eine sehr interessante, aber auch anforderungsreiche Arbeit. Ende Oktober war die geplante Etappe eingebaut und die Leitung wurde durch das Heizwerk Unteraa in Betrieb genommen.

### Personal

Armin Imfeld hat im Sommer 2016 die Forstwartlehre erfolgreich abgeschlossen. Ab September hat Armin die Arbeit bei der Abächerli Forstunternehmen AG aufgenommen. Armin war stets aufgestellt und mit gutem Einsatz bei der Arbeit. Ich wünsche Armin viel Freude an seinem neuen Arbeitsort.

Am 1. August hat Maurus Furrer seine Forstwartlehre im Forstbetrieb begonnen. Nun hat Maurus bereits einen Sechstel seiner Lehrzeit hinter sich. Der üK 1 (überbetrieblicher Kurs) Holzerei ist absolviert und Maurus ist mit Freude am Holzen. Ich wünsche Maurus weiterhin eine unfallfreie, spannende und lehrreiche Ausbildungszeit.

Drei Mitarbeiter konnten anlässlich der GV von WaldObwalden und korporationsintern beim Betriebsessen für ihre langjährige Betriebszugehörigkeit geehrt werden. Peter Berchtold ist bereits seit 30 Jahren ein überaus treuer Mitarbeiter. Peter ist vorwiegend auf dem Raupenbagger tätig und erledigt damit verschiedene Tiefbau- und Holzereiarbeiten. Dani Berchtold kann bereits auf 20 Jahre Mitarbeit beim Forstbetrieb Giswil zurückblicken. Dani arbeitet fast ausschliesslich mit dem Pneubagger mit Prozessor in der Holzernete. Adi Wolf konnte für 15 Jahre treue Dienste geehrt werden. Adi ist unser Mann auf dem Holzplatz. Er sortiert und misst das mit dem Mobilseilkran gerückte Rundholz gemäss Sortimentsliste und den Wünschen unserer Kundschaft. An dieser Stelle sei allen drei Arbeitskollegen der beste Dank für ihren Einsatz, ihre loyale Einstellung und die sehr gute Zusammenarbeit ausgesprochen.

Mit Silvan von Rotz aus Alpnach konnte der Forstbetrieb nun nach einigen Jahren Pause wieder einen Försterpraktikanten einstellen. Silvan absolviert das obligatorische Betriebspraktikum unter meiner Obhut über 3 x 2 Monate im 2016 und 2017. Silvan hat bereits einige Aufgaben selbständig erledigen können. Ich danke Silvan für seinen guten Einsatz und wünsche ihm weiterhin viel Freude im Praktikum und in der Försterschule.

**Arbeitssicherheit / Kurse / Weiterbildung**

- › Berufsbildnertagung  
Peter Blättler

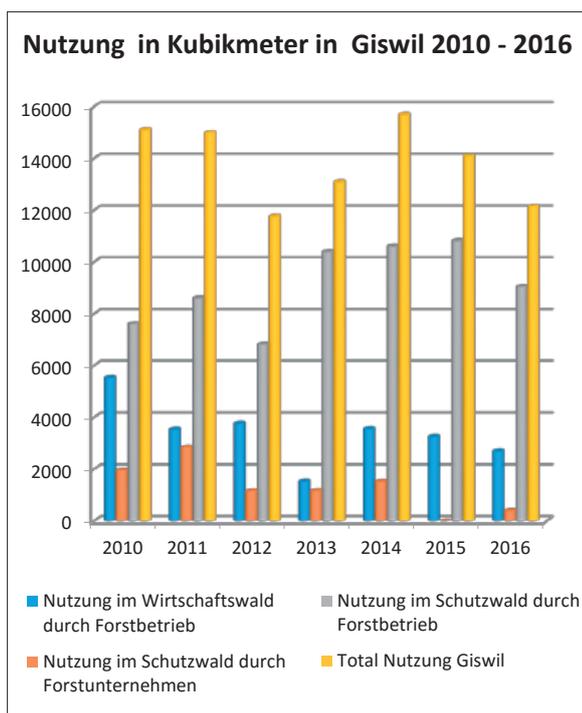
---

- › Seilsicherung im steilen Gelände  
Peter Blättler  
Andreas Fanger  
Tino Leutwyler  
Jonas Sigris  
Lukas Stutz

Die Lehrlinge haben die ordentlichen Lehrlingskurse im Umfang von ca. 20 Tagen pro Lehrling und Lehrjahr besucht. André Halter hat an einem Förster Weiterbildungskurs teilgenommen und diverse forstliche Workshops besucht.

**Holzproduktion**

Im vergangenen Jahr hat der Forstbetrieb gesamthaft 11'751 m<sup>3</sup> Holz geerntet (exkl. Forstunternehmen). Insgesamt wurden 63.80 ha Schutzwald gepflegt. Der Anteil an Schutzwaldpflege im Privatwald betrug ca. 7 %.



Gelagertes Rundholz, Holzschlag Talwald Januar 2016

**Waldpflege**

Nebst den Holzereiarbeiten sind auch die Jungwaldpflege und die Aufwertung von Waldrändern wichtige waldbauliche Massnahmen. Im 2016 wurden folgende Pflegemassnahmen ausgeführt:

- › Jungwaldpflege ausserhalb Schutzwald 136 Aren

---

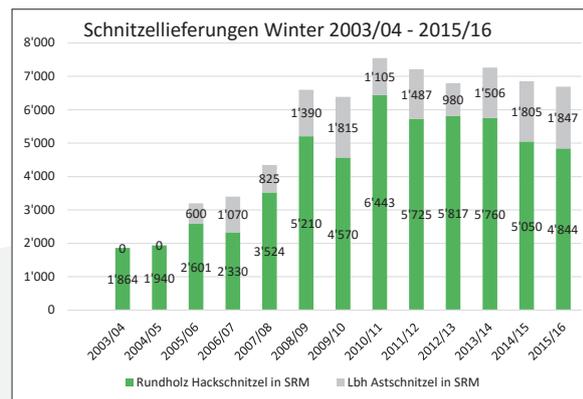
- › Jungwaldpflege im Schutzwald 1'090 Aren

---

- › Waldrandaufwertung 145 Aren

**Schnitzelbetrieb**

Die relativ warmen Winter der vergangenen Jahre haben den Schnitzelabsatz etwas stagnieren lassen. Die Schnitzel aus Ast- und Doldenmaterial können zu einem grossen Teil für die Heizung der Korporation Alpnach geliefert werden.





*Schnitzelherstellung aus Doldenmaterial im Grundwald/Saumweg*

### Maschinen / Fahrzeuge

Die ordentlichen Unterhalts- und Reparaturarbeiten wurden durch unsere Maschinisten und Werkstattleiter Richi Bacher gewissenhaft ausgeführt. Dank des sehr guten Maschinenparks sind Betriebsausfälle der Maschinen sehr selten.

Folgende Fahrzeuge und Anhänger wurden nach erfolgter Instandstellung beim VSZ erfolgreich vorgeführt:

- › VW Bus OW 2091

Revisionen:

- › Hakengerät Anhänger, Bremsenrevision
- › Doppelachsanhänger 3 to, Bremsenrevision
- › Abrollpritsche, neue Rungentaschen montiert, Verstärkungen
- › Mannschaftswagen 2000, Dach isoliert, Außenwände gestrichen

### Ersatz- und Neuanschaffungen

Im April durfte der Forstbetrieb einen neuen VW Bus T6 in Betrieb nehmen. Dieser Bus ersetzt den VW Bus T4 Jg. 2002.



*VW Bus T6*

## Arbeiten für Dritte

### Marchgraben

#### Wiederherstellung Abflussprofil

Im Frühjahr 2016 konnte im Auftrag des astra (Bundesamt für Strassen) im Marchgraben der aufgefüllte Bachlauf ausgebaggert und auf Korporationsboden ein Schutzdamm erstellt werden. Insgesamt wurde ca. 3'000 m<sup>3</sup> Bachschutt ausgebaggert und zu einem Schutzdamm geschüttet.



*Weiher alte Kirche / Brüggwald*

#### Holzkasten Panoramastrasse

Wiederum konnte der Forstbetrieb im Auftrag des Strasseninspektorates OW an der Panoramastrasse oberhalb Mörlialp einen Holzkasten zur talseitigen Stützung der Strasse einbauen. Dazu wurden total 32 m<sup>3</sup> Rundholz verbaut. Gleichzeitig wurde im Bereich der Baustelle auch noch das talseitige Bankett neu aufgebaut.

### Weiher Grundwald

Als ökologische Ausgleichsmassnahme für den neu erstellten Laui-Schutzdamm Zimmerplatz konnte der Forstbetrieb im Auftrag vom Wasserbau Giswil im Grundwald/Saumweg und im Brüggwald (beides Korporationsboden) je eine Gruppe Weiher innerhalb einer Gesamtfläche von ca. 4 Aren pro Gruppe erstellen. Damit das anfallende Wasser im Teich verbleibt, wurden die Weiher mit Schlamm- und Sand ab Betonwerk Fanger abgedichtet.



*Weiher Grundwald / Saumweg*



### Sanierung Lawinerverbauung Alpoglen

Die Sanierungsarbeiten an der Lawinerverbauung Alpoglen wurden über den Sommer 2016 fortgeführt.



*Kastanienholz montiert bei Stahl-/Holzwerken*

Folgende Arbeiten erfolgten 2016 im obersten Verbaufeld (Netze):

- › Pflanzung von 650 Fichten
- › Erstellung von 302 Dreibeinböcken

Folgende Arbeiten erfolgten 2016 im mittleren Verbaufeld (Stahl-/Holzwerke):

- › Erstellung von 217 Dreibeinböcken
- › Ersatz von 599 Querhölzern

Die Arbeiten werden 2017 fortgesetzt und abgeschlossen.



*Lukas Stutz bei der Montage eines Dreibeinbocks*

### Parkplatzerweiterung Camping

Für die Korporation konnte im Frühjahr die Parkplatzerweiterung Camping geplant und ausgeführt werden. Der bestehende Parkplatz wurde um rund 1'100 m<sup>2</sup> erweitert. Als Abgrenzung zum Wiesland dient eine Hecke mit Birken und diversen Straucharten und der ganze Platz ist eingezäunt.



### Diverses

#### Schärmähüttli Kapellwald

Im Frühjahr 2016 hat Godi von Ah, nachdem er den ganzen Winter über die benötigten Schindeln aus Giswiler Fichten-Mondholz hergestellt hat, das Schärmähüttli im Kapellwald zusammen mit dem Zivilschutz neu eingedeckt. Ebenso wurde die Feuerstelle neu neben dem Hüttli errichtet. An dieser Stelle der herzlichste Dank an Godi und den ZS Obwalden für die überaus wertvolle Arbeit. Nun kann das Hüttli wieder über Jahre von Wanderer und Besucher der Sakramentskapelle zum Verweilen benützt werden.



*Neu eingedecktes Schärmähüttli mit Feuerstelle rechts*

## Forsthof

### Neue Tore Schnitzelhalle

Die bestehenden Holz-Schiebetore an der Schnitzelhalle wurden im Frühjahr 2016 durch elektrische Rolltore ersetzt. Dadurch konnten die bestehenden Bodenschienen entfernt werden und der Schnitzelumschlag wird erleichtert.



*Zubetonieren der bestehenden Bodenschienen*



*Neu montierte Rolltore an Schnitzelhalle 1 + 2*

## Schlusswort

Beim Erarbeiten des Jahresberichts wurde mir erneut aufgezeigt, wie lehrreich, arbeitsintensiv und interessant das vergangene Jahr war. Im Zusammenhang und Mitarbeit zur Planung und Umsetzung des neuen Holzheizwerks konnte ich viele mir bis anhin unbekannte Menschen kennenlernen. Viele Details mussten besprochen, geplant und umgesetzt werden.

Ausnahmslos waren die Begegnungen, ich hoffe für beide Seiten, bereichernd und die Zusammenarbeit zu jeder Zeit sehr befriedigend.

An dieser Stelle der herzlichste Dank an ALLE für die schönen Begegnungen und die wertvolle Zusammenarbeit:

- › meinen Mitarbeitern und Arbeitskollegen

---

- › der Forstkommision unter der Leitung von Remo von Ah, an Remo ein ganz besonderer Dank für die überaus gute Führung

---

- › dem Korporationsrat unter Präsident Remo Berchtold

---

- › dem Team der Geschäftsstelle, allen voran Barbara Windlin

---

- › Urs Hunziker und dem ganzen Team vom AWL

---

- › allen Menschen, mit denen ich im 2016 zu tun hatte

---

André Halter, Betriebsleiter Forst

## Firmenjubilare

### Peter Berchtold, 30 Dienstjahre



Peter Berchtold ist Forstwart-Vorarbeiter und bei der Korporation Giswil der Baggerspezialist. Mit seiner Maschine wird Peter für praktisch alle Tiefbauarbeiten eingesetzt. Seine Genauigkeit, die Liebe zum Detail verhelfen

ihm gerade beim Strassenbau hervorragend, seinen Arbeiten einen speziellen Stempel aufzudrücken. Der Mix aus Erfahrung, Fachwissen und seine ausgeglichene Art machen ihn zu einem sehr wichtigen Mitarbeiter des Forstbetriebes. Weitere Tätigkeiten sind Hangsanierungen und Holzkastenverbauungen für die er oft eingesetzt wird. So kommt es beispielsweise auch vor, dass er für das Strasseninspektorat von Obwalden im Einsatz ist. Für Reparatur- und Verbauungsarbeiten an der Panoramastrasse ist er ein gern gesehener Mann.

Im Winter ist Peter oft bei der Holzernte anzutreffen. Sei es beim Fällen von Bäumen oder beim Aufarbeiten des geschlagenen Holzes. Auch hier benötigt es den Raupenbagger. Dies-



mal jedoch mit der Holzzange oder dem Holzprozessor. Hier sortiert und stapelt er das aufgearbeitete Holz. Als Gruppenführer blickt Peter auf eine lange Berufskarriere zurück. An dieser Stelle darf erwähnt werden, dass er als erster Obwaldner die Forstwart-Vorarbeiter-Ausbildung absolvierte.

Immer wieder ist Peter mit seinem alten Fiat-Traktor (Jahrgang 1969) unterwegs. Dabei schleppt er die unterschiedlichsten Frachten mit seinem Vehikel. Sei es Brennholz oder sein eigenes Boot. Mit diesem ist er während des Sommers viel unterwegs und geniesst die ruhigen Seiten des Lebens. Als Hausbesitzer arbeitet Peter samstags oft auch an seinem Eigenheim.

Wo tankt Peter Energie? Natürlich bei seiner Freundin Gabi, beim Töff fahren oder einfach beim Zeitung lesen und einem Café im OWL-Land. Letzteres gehört schon länger zu seinem Wochenendritual.

### André Halter, 25 Dienstjahre



Mit André Halter konnte im vergangenen Jahr ein weiteres «Urgestein» für ¼-Jahrhundert Firmentreue geehrt werden.

Nachdem der Sturm «Vivian» im Februar 1990 über Giswil fegte, wurde André Halter im

Jahr darauf als Unterstützung der beiden Revierförster Heiri und Hans Berchtold angestellt. Damals waren die beiden Forstreviere Kleinteil und Grossteil noch getrennt. Die hektische, strenge Zeit und die Mehrarbeit durch den Sturm liessen erkennen, dass durch eine zukünftige Zusammenlegung der beiden Betriebe viele Synergien positiv genutzt werden können. Als frischgebackener Förster nahm André Halter 1991 diese neue Herausforderung mit Begeisterung an.

Blickt André auf die letzten 25 Jahre zurück, gibt es sicherlich einige Meilensteine, die hier nochmals erwähnt werden dürfen. So beinhalten die Jahre 1998/1999 zwei wichtige Wendepunkte für die Korporation Giswil.

Zum einen wurden die Forstbetriebe Kleinteil und Grossteil nach jahrelanger, intensiver Planung und Vorarbeit zusammengelegt und man spricht ab diesem Zeitpunkt vom Forst Giswil. Zum anderen wurden die beiden Forsthöfe Kleinteil und Grossteil aufgegeben und neu an der Panoramastrasse 50 der Forsthof Pfedli errichtet. Personen und Maschinen konnten ab diesem Zeitpunkt von einem Standort aus funktionieren, was sich für den Betrieb als wesentlicher Vorteil erwies. Mit diesem Schritt begab sich die Korporation Giswil auf einen zeitgemässen Weg. 2005 wurde der Forstbetrieb Giswil als vorbildlicher Betrieb von der SUVA ausgezeichnet. Diese Auszeichnung sorgte schweizweit für Anerkennung. André Halter blickt noch heute stolz darauf zurück. «Für diese Auszeichnung brauchte es im Vorfeld viel Arbeit, Fleiss und Disziplin. Diesen Titel bekommt man nicht einfach, wir haben diesen über Jahre erarbeitet», hat André damals zitiert.

Die Mitarbeiter mit ihrer meist langjährigen Berufserfahrung sind für den Förster ein entscheidender Erfolgsfaktor für den Betrieb und natürlich der moderne Maschinenpark. Obwohl André Halter da und dort auch immer wieder mal mit seinen Ideen und Visionen anstösst, probiert er für den Forstbetrieb das Optimale herauszuholen. Wir können nur sicher und erfolgreich arbeiten, wenn wir auch das richtige Werkzeug dazu haben, ist sich der Betriebsleiter sicher.

Als die Baukommission für die Holzenergie Gorgen gegründet wurde, hat man André ebenfalls in diese gewählt. Er ist für die Fernwärmeleitung zuständig.

Was macht André Halter ausserhalb seiner forstlichen Tätigkeit? Die Feuerwehr Giswil ist Geschichte, den Kommandant hat er abgegeben. Über Jahre war diese Funktion eine grosse Herausforderung und ein zentrales Thema in seinem Alltag, nun begleitet ihn diese nicht mehr. Doch André hat noch weitere Leidenschaften. Während einigen Tagen im Jahr ist er mit einem LKW-Sattelschlepper unterwegs, dies am liebsten im Ausland.

Die restliche Zeit widmet er seiner Lebenspartnerin Yvonne. Sind sie gemeinsam unterwegs,

trifft man sie oft beim Skifahren und in den Sommer- und Herbstmonaten ist wandern ein leidenschaftliches Hobby, das die beiden gerne miteinander teilen.

### Berchtold Daniel, 20 Dienstjahre



Daniel steht meistens mit dem Pneubagger und dem Holz-Prozessor im Einsatz. Dabei begleitet er mit seinem Fahrzeug grösstenteils den Mobilseilkran und arbeitet das Rundholz auf, welches per Seilkran zum Umschlagplatz gelangt. Dabei entastet und trennt er das Rundholz und legt die Qualitäts- und Sortimentszugehörigkeit fest. Das Lagern und Aufschichten der Stämme ist dann meistens der letzte Arbeitsschritt in seiner Arbeitskette. Die grossen, schön gestapelten Holzpolter von Daniel lassen sich jeweils sehen.

Auch beim Auf- und Abbau des Mobilseilkrans ist er eine wichtige Arbeitskraft. Sämtliche Abläufe sitzen dabei bis ins letzte Detail. Er kennt den Mobilseilkran und den Pneubagger durch und durch.



Seine Berufslehre startete er 1991. Im Jahr vorher wütete der Sturm «Vivian». Die Giswiler Wälder wurden damals stark in Mitleidenschaft gezogen. Daher stand Daniel schon als Lehrling schnell mit der Motorsäge im Einsatz. Die Aufarbeitung der Sturmschäden war damals die Hauptbeschäftigung aller Mitarbeiter. Einziges Detail, die Bäume waren grösstenteils schon durch den Sturm gefällt.

Im Jahre 2004 wollte Daniel neues berufliches Terrain betreten. Während zwei Jahren chauffierte er einen Betonmischer für ein Transportunternehmen. Anfang 2006 zog es ihn wieder zurück zur alt bekannten Arbeitsstätte, der Korporation Giswil.

Ruhige Momente gibt es bei Daniel eher wenige. Auch in der Freizeit muss er immer eine Beschäftigung haben. Mit seinem Traktor und der Ballenpresse ist er je nach Jahreszeit oft unterwegs. Damit ist er weit über die Gemeindegrenze hinaus bekannt und bedient zahlreiche landwirtschaftliche Betriebe mit dem Pressen von Heu- und Siloballen.

### Adrian Wolf, 15 Dienstjahre



Adrian hat seine dreijährige Lehre bei der Korporation Giswil 1998 gestartet. Seit seinem Lehrabschluss sind nun 15 Jahre vergangen. Er ist eine wertvolle Stütze innerhalb des Forstbetriebes. Der Forstwart ist vorwiegend als

Maschinist des Mobilseilkran im Einsatz.

Adrian ist pflichtbewusst und vielseitig einsetzbar. Als zuständige Person des Mobilseilkran ist er für die Installation und dessen Betrieb verantwortlich. Ist die Seilanlage bereit, werden die vorgefällten Baumstämme zum Umschlagplatz transportiert. Von hier muss das Rundholz weiterverarbeitet werden. Adrian misst das Holz und teilt dies jeweils qualitäts- und kundengerecht ein. Die Verantwortung dieser Arbeitskette liegt in seiner Obhut.

Beim Christbaumverkauf engagiert sich Adrian ebenfalls sehr. Seine angenehme und kompetente Art als Kassier kommt bei der Kundschaft sehr gut an.



Nebst der Arbeit prägt eine grosse Leidenschaft seine Freizeit – die Jagd! Mit der Jagdgruppe «Wolf» verbringt er seine schönsten Wochen im Jahr bei der Hoch- und Niederwildjagd. Obwohl er beruflich bedingt fast ausschliesslich nur in der Natur unterwegs ist, betrachtet er diese während der Jagd aus einem ganz anderen Augenwinkel. Für einmal stehen Beobachten und Ruhe im Vordergrund und nicht der hochpulsierende Arbeitsrhythmus der Holzernte.

Wie es sich so gehört, pflegt ein Holzer und Jäger noch andere traditionelle Hobbys. So trifft man Adrian häufig bei Anlässen mit dem Schwyzerörgeli an.

Gleiches gilt für den Schwingsport. Sehr oft verfolgt er das Geschehen in der Schwingarena. Ist dies nicht möglich, liefert ihm Radio Central oder ein Schwinger-App immer die neusten Infos ins Haus. Obwohl er am letzten eidgenössischen Schwingfest in Estavayer nicht auf den amtierenden Schwingerkönig getippt hat, gönnt Adrian dem Meiringer Matthias Glarner diesen Erfolg. Sei es an Schwingfesten oder mit dem Schwyzerörgeli, interessante Kontakte und neue Begegnungen machen solche Anlässe einzigartig, meint Adrian dazu.

Urs Riebli, Forstpräsident-Stv.

# Strassen

## Unterhalt / Sanierungen

### Ordentlicher Strassenunterhalt

An allen Waldstrassen wurden die Strassenböschungen gemäht. An einigen Strassen wurde das Lichtraumprofil vergrössert bzw. wiederhergestellt.

Wo nötig, wurden die Durchlass Ein- und Ausläufe gereinigt. An einigen Strassen wurde der Grasbewuchs im Bereich der Betonschale entfernt. Im Herbst wurde für den besseren Wasserablauf und zur Erhöhung der Verkehrssicherheit bei allen Strassen das angefallene Laub weggeblasen.

### Periodischer Strassenunterhalt

Bärfallenstrasse Sanierung des Oberflächenbelags Total 1'199 m<sup>2</sup>

Brendenstrasse Instandstellung Brückengeländer Mühlebach

Zwirchistrasse Instandstellung Brückengeländer Gruonholzbach- und Mettenlauibrücke

### Strassensanierungen

Zwirchistrasse Bergseitige Verschiebung der Strasse im Bereich unterhalb Honegg aufgrund dauernder Senkung der talseitigen Fahrspur und teilweise der ganzen Strasse



*Zwirchistrasse vor der Sanierung*



*Sanierte Zwirchistrasse*

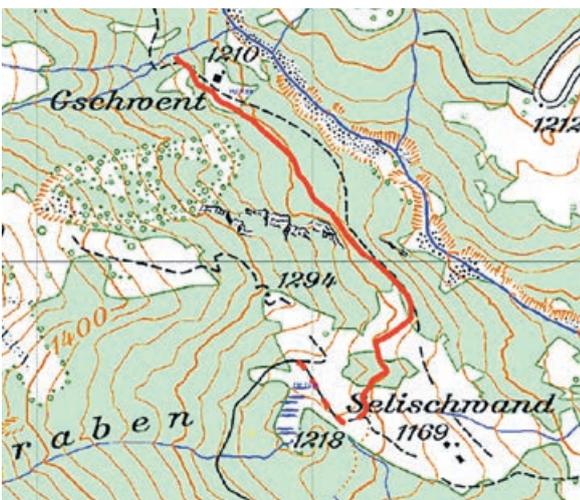
*Im Frühsommer 2017 wird die Strasse mit einem Oberflächenbelag überzogen.*



Alte Ächerlistrasse, Ersatz der Stahl-Holzbrücke.

Die alten Stahlträger und die Eichenschwellen waren rostig bzw. verfault und mussten darum ersetzt werden.

### Walderschliessung Selischwand-Seligschwent Aus dem Projektdossier



Die Waldungen im Gebiet Selischwand-Seligschwent sollen mit einer Lastwagenstrasse erschlossen werden, wie dies im Waldentwicklungsplan Giswil vorgesehen ist. Das Amt für Wald und Landschaft hat den Neubau der Wald-

strasse in die 3. Programmperiode NFA (2016–2019) aufgenommen und entsprechende Finanzmittel reserviert. Die Länge der neuen Strasse beträgt 1'110 m. Die Walderschliessung Selischwand-Seligschwent soll die Holznutzung mittels Mobilseilkran, die Holzabfuhr mittels Lastwagen und die einfachere Zugänglichkeit für Forstarbeiten und Kontrollen ermöglichen.

Baugrund: Einzelne gut tragfähige Moränen, Bergsturzablagerungen und Sandsteinrippen wechseln sich ab mit stark vernässten und schlecht tragfähigen Schlierenflysch-Partien.

Die Normalbreite der forstlichen Lastwagenstrasse beträgt 3.00 m. In den Kurven wird die Fahrbahn je nach Radius um R/20 verbreitert. In einzelnen Bereichen sind Plätze für die Holzlagerung vorgesehen. Sie werden so ausgebaut, dass ein Lastwagen wenden kann. An mehreren Stellen ist eine Holzprügelfundation zur Querung der vernässten Partien vorgesehen.

Sämtliche Ein- und Auslaufmauerwerke bei den Durchlässen, Steinrollierungen, Stütz- und Futtermauern werden mit Steinblöcken aus dem Abtrag erstellt. Es kommt voraussichtlich kein Beton zum Einsatz.

Das benötigte Kiesmaterial wird zugeführt. Falls im Abtrag geeignetes Tragschichtmaterial zum Vorschein kommt, wird dieses eingebaut und mit einer dünnen Kiesschicht abgedeckt. Die Deckschicht besteht aus Bergschotter. Im Abschnitt mit 11% Gefälle wird eine dreifache Schottertränkung eingebaut.

#### **Bauausführung 2016**

Im Juli 2016 konnten die Bauarbeiten durch den Forstbetrieb gestartet werden. Bis zum Abschluss der Arbeiten ca. Mitte Oktober wurden durch Maschinist Peter Berchtold ca. 360 m<sup>1</sup> Strasse gebaut und eingekiest. Aufgrund des steilen und vernässten Geländes musste im Alpgebiet talseitig der Strasse ein Holzkasten eingebaut werden. Die im Waldareal aus dem Felsabtrag gewonnenen Wührsteine wurden grösstenteils zur talseitigen Böschungssicherung verbaut.

Felix Burch, Korporationsrat  
André Halter, Betriebsleiter Forst



*Rohbau mit Felsabbau*



*Rohplanie vor Einkiesen*



*Fertig eingekiestes Strassenstück*

# Immobilien

## Alpoglen Forsthütte – Leo von Wyl-Hütte



*Alpoglen-Hütte mit Schindeln vor der Renovation*

### **Unterkunftshütte und Materiallager Alpoglen, Kleinteil**

Die Forsthütte Alpoglen wurde in den Sommermonaten des Jahres 1971 durch die Forstgruppe der Bürgergemeinde Giswil (Forstverwaltung) in Regie erstellt. Der Hüttenbau war ein Teil des Lawinenverbauungs- und Aufforstungsprojekt Alpoglen-Osthang, das 1967 vom Eidg. Institut für Schnee- und Lawinenforschung Weissfluhjoch-Davos, unter der Projektleitung von Herr H. Frutiger, erstellt wurde. Bereits 1968 wird das Projekt vom Regierungsrat des Kantons Obwalden genehmigt und ein Kredit von CHF 1'185'000 zugesichert.

Die Hütte diente zunächst zur Einstellung von Baumaterialien, Maschinen und Werkzeugen, wie auch zur Unterkunft der Arbeiter zum Essen und zum Übernachten. Wie im Projektbericht nach zu lesen ist, *«soll noch abgeklärt werden, wie gross der Raum zum Übernachten ausgebaut werden muss, wenn eine Anstellung von Fremdarbeitern in Frage kommt»*.



*Heutige Ansicht nach Sanierung 2010*

### **Das Lawinenverbauungs- und Aufforstungsprojekt Alpoglen-Osthang**

In den Giswilerbergen kam es seit Jahrhunderten immer wieder zu aussergewöhnlichen Schnee- und Lawinenverhältnissen. Der Alpoglerberg mit seinen «stotzigen» Flanken schaffte geradezu optimale Voraussetzungen für kleinere und grössere Lawenniedergänge und die Äpler bangten alljährlich um ihre Alphütten. 1945 zerstörten



v.l.n.r.: 1. Person unbekannt, Alois Abächerli-Brunner (Hansli Wisi), Hans und Gregor Berchtold (Balz Sepps), Alois Enz-Müller (Stockener Wisi sen.)

*Im Hintergrund sind die drei Hütten ersichtlich, welche 1945 von der Lawine weggerissen wurden.*

Lawinnenniedergänge im Mörli drei Alpgebäude und auch auf weiteren Alpen verursachten die Schneemassen enorme Schäden. Die eidgenössische Schnee- und Lawinenforschungskommission, die bereits 1931 gegründet wurde und später in das eidg. Institut für Schnee- und Lawinenforschung überging, trug aber schon bald wesentliches dazu bei, dass wirksame Lawinenverbauungen berechnet und umgesetzt werden konnten. Auch wurde der Standort für den Wiederaufbau der Hütten sorgfältiger und mit Bedacht ausgewählt.

In den Folgejahren und bis heute sind immer wieder Lawinenabgänge zu beobachten. Dazu kommt, dass in den sechziger Jahren immer weniger Vieh den Alpoglerberg bestösst und so das Gras nur mässig bis gar nicht mehr genutzt wird. Auch der Boden verlor so an seiner Festigkeit,

da die Tiere nur noch selten und in einer argen Minderheit das Wiesland auf dem Berg aufsuchten. Diese Begebenheit optimierten die winterlichen Lawinenabgänge geradezu. Zunehmend wurde aber nun auch im Sommer angerissene Rufen beobachtet, so dass Handeln Not tat! Dies berichtete mir Stockener Wisi (Alois Enz-Schaller).

Nachdem im Winter 1965 wieder mehrere Lawinnenniedergänge am Alpoglerberg beobachtet werden konnten, wurde der Kanton Obwalden via Oberforstamt aktiv und die Geschichte mit den Lawinenverbauungen am Alpoglerberg findet hier ihren Anfang.

### **Die Erschliessung**

Im Projektbeschrieb von Herr H. Frutiger wird die Zufahrt folgendermassen beschrieben:

Die Zufahrt in die Nähe des Projektgebietes ist über die Mörlistrasse sehr gut. Die Gebiete mit den meisten Verbauungswerken sind 300m bis 400m von der Strasse abgelegen. Es wäre möglich, das Verbauungsmaterial mittels Seilbahn an die Werkstandorte hinauf zu transportieren. Grössere Schwierigkeiten würden aber dadurch entstehen, dass an der Hauptstrasse keine Lagerplätze zur Verfügung sind (Ausweichstellen für Autoverkehr!) und dass Seilbahnbetrieb und Strassenverkehr sich gegenseitig behindern! Es wird daher von grossem Vorteil sein, wenn mitten in das Verbauungsgebiet hinein eine Lastwagenbefahrbare Strasse gebaut wird. Von grossem Vorteil wird eine Werkstrasse auch für die an der Verbauung beschäftigten Arbeiter sein, denn dadurch wird die Anmarschzeit zur Arbeit verkürzt! (Was in den letzten Jahren wichtig war, um überhaupt Arbeiter gewinnen zu können!) Generell ist eine Strasse projektiert, die ungefähr auf der Höhe 1590 m.ü.M. von der Mörlistrasse abzweigt und ungefähr auf gleicher Höhe durch das Verbauungsgebiet führt (mit mindestens plus oder minus 2% Gefälle!).

### Kostenvoranschlag

Der Voranschlag der gesamten Projektierung belief sich auf Total CHF 1'500'000. Aufgeteilt wurde der Kostenvoranschlag in:

a) Lawinenverbauung	CHF 872'000
b) Aufforstung	CHF 42'000
c) Rufenverbauung	CHF 60'000
d) Einzäunung	CHF 24'000
e) Wegebau	CHF 270'000
f) Diverses, Unterkunftshütte und offene Materialhütte	CHF 50'000
g) Pläne, Bauleitung	CHF 182'000

Die effektiven Kosten beliefen sich aber laut eines Zwischenberichtes aus dem Jahr 1987 auf rund einem Drittel des Voranschlages. Nach generellem Projekt sollten die Arbeiten 1985 beendet sein. Da diese aber unter Regie ausgeführt wurden, ist während einigen Jahren infolge Überbeschäftigung des Forstbetriebes (Windwürfe aufrüsten, Unwetterschäden an Strassen und Erdbeben) nur wenig im Projekt

Alpoglerberg gearbeitet worden. So konnte der noch verbliebene Restkredit in einer weiteren Projektphase von 1987–1997 in die Verbauung mit Netzwerken verwendet werden.

### Bau der Unterkunftshütte

«Zwecks Einstellung von Baumaterial, Maschinen und Werkzeugen, wie auch für die Unterkunft der Arbeiter, soll eine kleine Baracke erstellt werden. Kostenvoranschlag: CHF 50'000.

Arbeitsausführung: Alle Arbeiten sind durch die forstliche Regiegruppe der Bürgergemeinde Giswil unter der Leitung eines Revierförsters und des Oberforstamtes auszuführen» (aus dem Projektbescheid).

So erteilten die Bürgergemeinde am 19. Februar 1971 und der Kanton am 25. April 1971 die Bewilligung zur Ausführung des Projektes. Am 5. Juni 1972 erteilte auch der Bundesrat die generelle Genehmigung und sicherte einen Bundesbeitrag zu. Die Projekt-Auflage hält fest, dass die Lawinenverbauung und Aufforstung innert 12 bis 15 Jahren abgeschlossen sein muss.

Nun war die Forstgruppe gefordert. Aber diese hatte da noch ein Ass im Ärmel! So erzählte mir Altförster Hans Berchtold mit einem verschmitzten Lächeln, dass sie noch eine Hütte «am Lager» gehabt hätten. Das kam so: 1964 brannte die Umschlaghütte der Standseilbahn vom Talwald zur Hohnegg nieder. Aus dessen Versicherungsgeld wurde eine neue Hütte geplant und von Zimmermeister Burch Thade abgebunden. Diese Hütte wurde aber im Forsthof Grossteil eingelagert und trotz vorhandener Baubewilligung, nie wiederaufgebaut.

Sobald der Bau der Zufahrtsstrasse mit den notwendigen Stützmauern an der Mörlistrasse entlang fertig gebaut war, begannen die Fundamentarbeiten für die Hütte.

Oberhalb der Unterkunftshütte wurde eine Quelle gefasst und die Hütte so mit Wasser versorgt. Zur Ausstattung der Hütte gehörten ein Holzkochherd und zwei grosse Esstische mit Sitzbänken. Der Ess- und Wohnraum wurde mit einem Kachelofen zusätzlich erwärmt. Vom Eingang

führte eine Treppe ins Obergeschoss, welches mit bodenebenen Schlafplätzen ausgestattet war.

Die Unterkunftshütte konnte mit samt offener Materialhütte und der Ausstattung mit CHF 37'137.30 abgerechnet werden. «*Sie bietet fortan den Arbeitern Unterkunft und Schutz bei schlechter Witterung. Für die Einstellung des Werkzeuges und kleiner Maschinen ist die Hütte unentbehrlich.*» (Aus dem Zwischenbericht von Walter Rohrer, Forstingenieur)



Aufenthaltsraum der Hütte heute

### Widmung an Regierungsrat Leo von Wyl

Der damalige Vorsteher des Land- und Forstdepartements, Herr Regierungsrat Leo von Wyl, unterstützte seit Beginn das Lawinenverbauungs- und Aufforstungsprojekt Alpoglen-Osthang und setzte sich für dessen Umsetzung ein. Als Dank dafür beantragt 1974 der Oberförster Leo Lienert, dass die Unterkunftshütte dem Regierungsrat Leo von Wyl gewidmet wird.

### Entschädigung für die Teilsame

«Unmittelbar nach Projektgenehmigung erfolgte eine Besichtigung und Aussprache mit dem Rat der Teilsame Kleinteil, zwecks Ausscheidung von Weide und Verbauungsgebiet. Mit relativ kurzer Diskussion wurde eine Einigung in dem Sinne erzielt, dass mehr oder weniger der gesamte Nord-, Nord/Osthang zwischen dem höchsten Punkt auf Alpoglen und der Kleinteiler-Bergstrasse, der Weide entzogen und der Lawinenverbauung zur Verfügung gestellt werden konnte. Es handelt

sich um eine Fläche von 18.9 ha. Bereits im Sommer 1972 konnten der Zaun von 3000m Länge erstellt werden. Seither ist der Zaun jedes Jahr an gleicher Stelle im Frühjahr errichtet und im Herbst wieder abgelegt worden.» (Aus dem Zwischenbericht von Forstingenieur Walter Rohrer)

Erst im Jahre 1978 wurde dann der Teilsame Kleinteil ein einmaliger Ertragsausfall von CHF 15'000 für das verlorengegangene Weideland entschädigt.

### Vermietung der Hütte

Seit 1995 wurde die Hütte in den Wintermonaten vermietet. Im Sommer 1999 bekam die Familie Karl Riebli, Unteraa, den Zuschlag für eine Ganzjahresmiete. Einige Unterhalts- und Sanierungsarbeiten drängten sich auf und alle Familienangehörigen setzten sich mit viel Engagement und handwerklichem Geschick zur Erhaltung der Hütte ein. Auch das Wasserreservoir wurde durch eine Schlammlawine abgekippt und der Wasser-einlauf musste wiederhergestellt werden.

Eine Schreckensnachricht gab es am 26. Dezember 1999. Hatte doch der Sturm Lothar die Hütte arg in Mitleidenschaft gezogen. Das gesamte Dach wurde abgedeckt und das Obergeschoss mit Schnee gefüllt. Sofort wurde durch die Familie Riebli ein Notdach erstellt und im Sommer 2000 wurde die Hütte neu eingedeckt.





*Renovation 2010, Schindelschirm wird ersetzt durch eine Längsschalung*

### **Investition in Fassade und Fenster**

Die Familie Riebli verbringt viel Zeit in der Alpogler-Hütte und pflegt nach bestem Wissen den Unterhalt. «Es gibt immer etwas zu tun. Die Hütte, wie auch die Umgebung wollen gepflegt sein. Hier herrscht nicht immer ein mildes Klima und Wind und Wetter nagen an der Hütte.» Dies erzählte mir einst Vater Karl Riebli.

So stand im Jahr 2010 die Sanierung der Giebelwände und der talseitigen Längswand an. Auch alle sieben Fenster weisen Spuren der Alterung auf und die Fensterbänke sind zum Teil morsch und das Wasser dringt in die Innenwand.

Die Giebelwände, wie auch die talseitige Längswand wurden mit einer vertikalen Holzschalung, die im Rohzustand belassen wurde (sägeroh), ausgestattet. Die alten, einfach-verglaste Fenster wurden durch neue, doppel-verglaste Holz-

fenster ersetzt. Auch alle Fensterfutter und Fensterläden wurden aus neuem Fichtenholz gefertigt.

### **Kein Wasser**

Im Sommer 2014 wurde vom Mieter gemeldet, dass kein Wasser mehr komme. Der Brunnenmeister und zwei Forstmitarbeiter versuchten der Ursache auf die Spur zu gehen. Sie reinigten das Reservoir und die Zuleitung. Im Winter darauf blieb das Wasser wieder aus. Im Juni 2015 lief für kurze Zeit Wasser, dann versiegte die Quelle wieder. Im August 2015 wurde vom Forstpersonal auf dem Alpoglerberg eine neue Fassung gemacht und das Wasser mit einem Schlauch in das Reservoir abgeleitet. Dieses Provisorium funktionierte mehr schlecht als recht und zwischenzeitlich bringt die alte Quelfassung

mehr Wasser als die Neue. Trotzdem wird von einem Quellen-Versiegen gesprochen. Im Herbst 2015 griffen die Mieter zu Schaufel und Pickel und legten die Leitung zwischen Reservoir und Hütte frei. Diese wies einen miserablen Zustand auf und wurde neu verlegt. Das Wasser floss wieder bis zur Hütte, wenn auch in geringer Menge. Im Sommer 2016 griff die Familie Riebli erneut zu Schaufel und Pickel und fasste die «alte Quellfassung» neu ein. Die Quelle hat sich wieder «firä glaa» und bringt genügend Wasser für die Hütte. Ein herzliches Dankeschön an die «Gold-Gräber.»

Einige Informationen zu diesem Beitrag habe ich aus Akten, die mir Andreas Bacher (AWL) aus dem Staatsarchiv hervorholte, weitere aus dem Buch «Lyyt, Vee und Alpä» und viel interessantes Wissen wusste Altförster Hans Berchtold zu erzählen, wofür ich ihm herzlich danke. Musste er doch einige Stunden in alten Akten nachlesen. Die Fotos stammen von Familie Andreas Bacher-Riebli, Familie Alois Enz-Schaller, vom AWL, der heimatkundlichen Vereinigung Giswil und von mir.

Ursi Wolf, Korporationsrätin



*Abendstimmung vor der Leo von Wyl-Hütte*

# Energie

## Neubau Heizwerk Gorgen

Am 28. Januar 2016 hat die Korporationsversammlung einem Planungskredit von 3.9 Mio. Franken zugestimmt. Dieser Kredit beinhaltet den Kauf des bestehenden Fernwärmenetzes vom EWO, den Leitungsausbau sowie auch der Neubau einer Heizzentrale im Areal Gorgen.

Der Leitungszusammenschluss des bestehenden EWO-Netzes und unserer neuen Heizzentrale konnte bereits in einer ersten Etappe bis zum Restaurant Bahnhof im Sommer 2016 erfolgen. In diesem Zusammenhang wurden 14 Wärmelie-

ferverträge mit einem Anschlusswert von rund 400 kW abgeschlossen. Diverse Offerten, wie zum Beispiel für die Überbauung Driangel mit rund 200 kW Anschlussleistung stehen noch aus. So ist die Korporation guter Dinge den Holzabsatz in Form von Wärmeenergie stetig zu steigern.

Um dem Wort Energie noch mehr Bedeutung zuzumessen, wird auf dem Dach des Heizwerks noch eine Indach PV-Anlage montiert. Der Korporationsrat hat bereits letztes Jahr entschieden, der Alpnach-Sonnenstrom AG die Dachfläche ei-



*Fernwärmeleitung Einbau und Anschluss Neubau Gemeindehaus und OKB Gebäude.*



Neubau Heizwerk Gorgen, Startphase Winter 2016/17

ner im Gorgen bestehenden Baracke für die Stromproduktion mit einer Photovoltaikanlage zur Verfügung zu stellen, um so die Kosteneinspeisevergütung (KEV) für das ganze Gorgenareal zu sichern. Mit der Anlage auf unserem Heizwerk kann bis zu 42'000 kWh Strom pro Jahr ins Netz eingespeist werden.

Die Baukommission hat die Planungsarbeiten abgeschlossen. Der Spatenstich erfolgte am 25. November 2016.

Bereits ist der Aushub erfolgt, die Grube mit einer Nagelwand gesichert, so dass mit den Betonarbeiten begonnen werden konnte.

Die Baukommission ist mit dem Korporationsrat bestrebt alle Bauaufträge, wenn immer möglich, mit einheimischen Unternehmern zu realisieren. Weiter sind zwei Öfen bei der Firma Schmid aus Eschlikon (CH) bestellt worden. Ein kleiner Ofen mit 500 Kilowatt Leistung für den Sommerbetrieb und ein grösserer Ofen mit 1600 Kilowatt



Leistung für den Winterbetrieb. Die Öfen können auch zusammen betrieben werden.

Unser Heizgebäude wird so gebaut, dass im Endausbau noch ein dritter Ofen Platz hat. Weiter werden alle Förderanlagen für den Endausbau konzipiert.

Aktuell ist die Baukommission, vorab durch Peter Abächerli, mit dem Verkauf unserer Wärme im Gebiet Mühlemattli und Turinerried beschäftigt.

Voraussichtlich ist 2018 vorgesehen, in einer weiteren Bauetappe den noch nicht erschlossenen Teil des Dorfes zu erheben, um auch dort unsere einheimische Holzschnitzelenergie zu liefern.

Felix Burch, Korporationsrat



Neubau Heizwerk Gorgen, Frühjahr 2017

## Aus dem Archiv

### Sanierung der Fischerhütte bzw. Waschhütte beim BWZ



*Die Fischerhütte vor der Sanierung, das Pultdach ist an die Stützmauer des Helfergartens angehängt*



*So präsentiert sich das Gebäude heute, der Grabstein von Dr. Peter Halter ist bereits angebracht, eine Infotafel wird im Verlaufe des Frühlings montiert.*

Der Giswiler, Dr. Peter Halter (1795–1865) hat sich als Politiker und Arzt sehr engagiert für die Bekämpfung der Malaria (Wechselfieber). Er hatte schon sehr früh den Zusammenhang der Krankheit mit den vorhandenen Sümpfen in Obwalden (Städerried und Aaried) erkannt. Aus dem Grunde war ihm die Trockenlegung dieser Feuchtgebiete sehr wichtig. Von ihm und seinem Sohn ist ein Grabstein erhalten geblieben, dieser war bis dato in Privatbesitz. Zusammen mit der Heimatkundlichen Vereinigung Giswil wurde nach einem geeigneten Platz für dieses kleine Denkmal gesucht, wenn möglich mit Bezug zum Aaried.

Schlussendlich entschied man sich, den Grabstein bei der sogenannten Fischerhütte beim BWZ in Giswil anzubringen. Diese Hütte steht unter Denkmalschutz und ist im Besitz der Kath. Kirchgemeinde Giswil.

Hier am Rande des ehemaligen Rudenzensees, der im Jahre 1767 durch einen Tunnel im Bereich des Hotels Krone abgegraben wurde, hat sich laut Überlieferung diese kleine Hütte eines Fischers erhalten. Mit einer sanften Sanierung dieses Gebäudes sollte ein zugänglicher Platz für den Grabstein geschaffen sowie die vorhandene Bruchsteinmauer durch ein neues, längeres Dach besser vor Witterungseinflüssen geschützt

werden. An den Kosten von CHF 14'700.00 für die Sanierung hat sich die Korporation Giswil mit einem wesentlichen Betrag beteiligt.

#### **Von der Fischerhütte zur Waschhütte**

Die Bauuntersuchung vor dem Start der Arbeiten brachte einige erstaunliche neue Erkenntnisse zu Tage. Bei einer umfangreichen Suche in den Kirchenrechnungsbüchern fanden sich weitere interessante «Neuigkeiten». Jedoch konnte kein Hinweis auf eine Verwendung des Gebäudes als Fischerhütte gefunden werden. Im Jahre 1761 war der Platz hier am Strand des Rudenzensees noch nicht bebaut, das Gebäude wurde vermutlich beim Bau des Sigristenhauses im Jahre 1785 als Waschhütte erstellt und wurde von den vier Pfrundhäusern, dem Pfarrhaus, der Frühmesse, der Helferei und dem Kirchensigrist gebraucht. Eine der Pflichten des Kirchensigrists bzw. seiner Frau war das Waschen der Kirchenwäsche. Anfänglich wurde das Wasser einem Sodbrunnen entnommen, der Grundwasserspiegel im Aaried war dazumal noch recht hoch. Im Jahre 1832 wurde eine artesische Quelle am Zwingel gefasst und mit einer Dinkelleitung zur Waschhütte geleitet. Die Stützmauer des Helfergartens wurde in zwei Etappen im Jahre 1860 und 1873 gebaut. Das hatte zur Folge, dass die

Waschhütte mit dem ursprünglichen Giebeldach massiv umgebaut wurde, bis zur heutigen Form. Die Sanierung der Fischerhütte bzw. Waschhütte kann sicher als gelungen bezeichnet werden, angesichts der unkomplizierten Zusammenarbeit aller Beteiligten und nicht zuletzt dank der grosszügigen Unterstützung der Korporation Giswil.

Ludwig Degelo, Bonstetten  
Erwin Müller, Fotos



Der merkwürdige Bogen am rechten Ende der Mauer war früher eine offene Feuerstelle, hier wurde das Wasser für die Wäsche erhitzt.



Bei der Bauuntersuchung kam ein massiver Bollensteinboden zum Vorschein, dieser konnte belassen werden und dient als Fundament für die Sockelmauer.



Das Gebäude ist unter Dach und bereit für die Ziegeleindeckung.



Die eingebaute Mittelpfette verhindert das Durchhängen des Pultdaches. Die Sockelmauer für die spätere Holzwand ist bereits erstellt.

## Giswil in den Hungerjahren 1816 und 1817

### Die letzte Hungersnot in der Schweiz



*Der Tambora heute, der ganze Gipfelbereich des Vulkans wurde durch den Ausbruch von 1815 weggesprengt, der Krater hat einen Durchmesser von 6 km und eine Tiefe von 1000 m.*

#### Ursachen

Es waren verschiedene Ursachen, die vor 200 Jahren in der Schweiz zur Hungersnot führten: Die politische Situation nach den napoleonischen Kriegen, der 1815 neu gebildete eidgenössische Staatenbund mit nicht gelebter Solidarität unter den Kantonen, die noch nicht vorhandenen logistischen Mittel wie Strasse und Eisenbahn und eine seit dem Jahre 1800 sinkende Jahresdurchschnittstemperatur. Der ursächliche Auslöser war aber ein Naturereignis auf der anderen Seite des Erdballs.

Am 5. April 1815 explodierte der Vulkan Tambora auf der indonesischen Insel Sumbawa mit einer unvorstellbaren Wucht. Die freigesetzte Energie soll ca. 170'000 Hiroshima-Bomben entsprechen haben. Durch die Wucht der Explosion wurde die Asche 40 km in die Atmosphäre geschleudert. In Europa erfuhr man erst Wochen später von diesem Ereignis, sichtbar waren lediglich die farbigeren Sonnenuntergänge, die von zeitgenössischen Künstlern gerne auf ihren Gemälden festgehalten wurden. Niemand ahnte etwas von der sich anbahnenden Katastrophe, dem «Jahr ohne Sommer».

Unsere Gemeinde zählte im Jahre 1815 1406 Einwohner, davon galten ca. 700 Personen als

arm. Als Ursache für die Armut, nicht nur für in Giswil sondern in ganz Obwalden, notierte 1798 der helvetische Distriktsstatthalter Johann Nikodem von Flüe – als ehemaliger Landammann musste er dies ja wissen – neben der Teuerung der vergangenen Jahre, auch die sorglosen und verschwenderischen Eltern und ihre schlechte Kindererziehung, die übertriebene Schmuck- und Kleiderpracht, die Ausgaben für zu häufigen Genuss fremder Weine und Liköre, das Lieblingsgetränk Cheli, das Schuldenmachen für Hochzeitsmähler und die Verschwendungssucht bei den häufigen Kirch- und Kappelweihen. Noch Mitte des 19. Jahrhunderts nannten Zeitungen als Quellen für die Armut den zunehmenden Alkoholgenuss und dass man aus dem Obst, statt es unverarbeitet bzw. als Dörrobst zu essen, immer mehr Most und Schnaps herstellte.

Aber wovon ernährten sich die Leute in Obwalden zur damaligen Zeit? Die Giswiler waren weitgehend Selbstversorger, selbst die geistlichen Herren betrieben eine bescheidene Landwirtschaft und auch die landlosen Tagelöhner hielten einige Ziegen oder Schafe. Das war möglich, weil die Bürger im Sommer Alprechte hatten und im Frühling und Herbst das Vieh auf die Allmend treiben durften. Die Tiere der teilweise landlosen Beisassen mussten sich mit der Wald-

weide begnügen, aber auch dort fanden sie genug zu fressen. Diese Selbstversorgung war einer der wesentlichen Gründe, wieso in Giswil damals vermutlich keine oder nur wenige Hungertote zu beklagen waren. Im Jahre 1727 wurden in Obwalden die ersten Kartoffeln angebaut, die aber wegen der Giftigkeit der Blätter und Triebe keinen guten Ruf hatten. Sie waren das Nahrungsmittel der Armen und fanden vorwiegend Verwendung als Viehfutter. Erst nach der Hungerkrise 1770–71 wurde der Anbau gezielt gefördert. Auf den Alpen lebte man meist von frischer Milch, Suiffi, Zieger und Käse, sporadisch gab es auch Reis. Im Spätsommer kamen aus dem Tal Kartoffeln und Gemüse. Nur die reichen und mittelmässig begüterten Bauern konnten sich Brot, Mehlspeisen und Fleisch leisten. Hafer und Gerste wurden in Suppen und als Brei verwendet. Das Hauptnahrungsmittel der armen, meist kinderreichen Familien waren Mues, Kartoffeln, Ziegenmilch und Gemüse aus ihren Gärten. Dieser Speisezettel wurde im Sommer und Herbst ergänzt durch Beeren und Haselnüsse aus dem Wald.

### Das Jahr ohne Sommer

Der Frühling 1816 war kalt und der Schnee lag noch im April so hoch, dass viele Alpen unzu-

gänglich waren. Die höher gelegenen Alpen konnten überhaupt nicht bestossen werden. In der Zentralschweiz schneite es im Juni bis in die Niederungen, der 3. Juni war der einzige Sonnentag in diesem Monat. Der Sommer war kühl und nass und das Heu geriet ganz schlecht und erlitt grosse Qualitätseinbussen. Es gab keinen Monat ohne Schnee in höheren Lagen. Die Kartoffeln blieben klein, man hatte einen Ernteausfall von 80 % zu beklagen. Der Schnee kam früh im Herbst, die letzten Feldfrüchte scharfte man unter dem Schnee hervor, es war der kälteste Sommer seit 500 Jahren. Die grosse Nahrungsmittelknappheit kam im Winter 1816/17 und traf hauptsächlich die Leute in Gegenden mit einer starken Textilindustrie wie im Zürcheroberrand, in St. Gallen und Glarus, wo der Selbstversorgungsgrad nur noch halb so hoch war wie in der Innerschweiz. Zu allem Unglück sorgten handelspolitische Hemmnisse für eine grosse Arbeitslosigkeit in der Textilindustrie, die Arbeitslosenversicherung wurde in der Schweiz erst 120 Jahre später eingeführt. Die Preise für Lebensmittel verzeichneten eine enorme Teuerung, in Genf 220 % und in Rorschach knapp 600 %. Im Frühsommer 1816 stieg der Getreidepreis in der Innerschweiz um 300 %. In St. Gallen waren 5000 Hungertote zu beklagen und in den beiden



*In der Not assen die Menschen Gras, Kartoffelschalen und Kleingetier*

Appenzell kamen über 6000 Menschen ums Leben. Einzelne Städte schlossen ihre Kornmärkte für nicht Kantonsbürger, so konnte Obwalden sein Getreide nicht mehr in Luzern einkaufen. Die Innerschweizer Kantone wichen auf die Oberitalienischen Märkte aus, dort war noch Reis und Korn erhältlich. Die Säumerouten über Gotthard und Griespass (nahe dem Nufenenpass) waren wegen den hohen Schneemassen jedoch zu gefährlich und nicht effizient. Im Juni 1817 etablierte sich endlich ein stabiles und langandauerndes Hochdruckgebiet über der Schweiz, die Nullgradgrenze stieg schnell und damit setzte die grosse Schneeschmelze ein. Bieler-, Neuenburger- und Murtensee bildeten zusammen eine Seefläche, auch der Baldegger- und der Hallwilersee flossen zusammen. Der Vierwaldstättersee trat über die Ufer und zog sich erst im Herbst auf den Normalstand zurück. Der Pegel des Bodensee stieg auf 2.3 m über den Normalstand und erreichte damit den höchsten je gemessenen Stand. Der Rhein drohte zwischen Sargans und Bad Ragaz in Richtung Walenstadt durchzubrechen.

Der Zusammenhang zwischen dem Ausbruch des Tambora und dem «Jahr ohne Sommer» ist durch die Wissenschaft erst hundert Jahre später festgestellt worden. Die Leute glaubten unter anderem, dass die neu erfundenen Blitzableiter schuld seien und rissen diese von den Dächern. Warum die Schweiz in Europa das am stärksten betroffene Land war, ist bis heute nicht geklärt. Teilweise wurde die Schweiz vom Ausland unterstützt, so schickte Zar Alexander I von Russland 100'000 Rubel in die Ostschweiz. Wie aber hat man in Giswil die «teure Zeit», wie diese Periode in zeitgenössischen Dokumenten der Inner- schweiz benannt wurde, erlebt?

### Die «teure Zeit» in Giswil

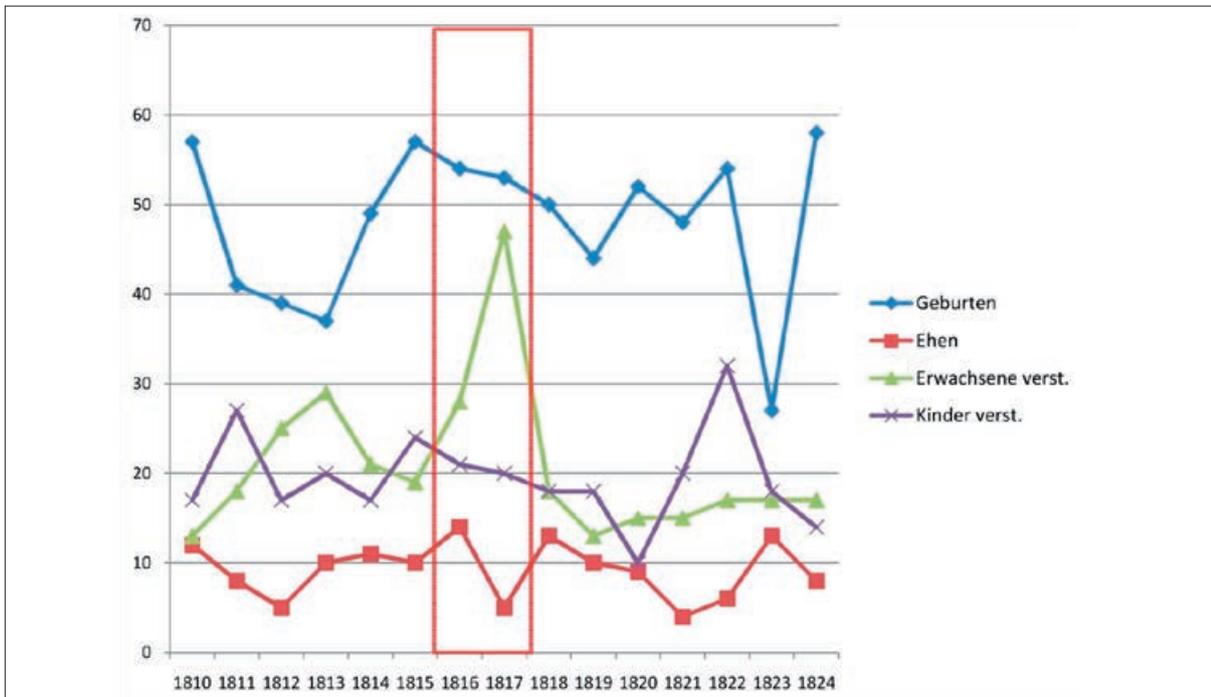
In Giswil sind aus dieser Zeit sehr wenige direkte, schriftliche Zeugnisse überliefert worden, wir werden uns auf Spurensuche machen im Sterbebuch der Pfarrkirche Giswil, im Kirchenrechnungsbuch sowie im Protokoll des Bürgerrates. Letzteres ist durch eine Arbeitsgruppe der Heimatkundlichen Vereinigung Giswil unter der Lei-

tung von Roland Sigrüst in jahrelanger Arbeit transkribiert und digital erfasst worden.

Das Sterbebuch zeigt in den Jahren 1816 und 1817 bei den Kindern eine durchschnittliche Sterblichkeit, im Gegensatz dazu ist die Zahl der verstorbenen Erwachsenen mit 47 um den Faktor zwei erhöht. Die Verteilung zeigt einen Schwerpunkt von Anfang Dezember 1816 bis Ende Februar 1817 mit 39 Verstorbenen. Leider hat der damalige Pfarrer Alois Stockmann im Sterbebuch keinen Hinweis auf die Todesursache notiert. Mit hoher Wahrscheinlichkeit handelte es sich hier um eine Typhusepidemie, hervorgerufen durch hygienisch ungenügende Wasserversorgung, verstärkt durch die prekäre Mangelernährung. Betroffene Kinder litten weit weniger unter der Seuche und genasen in der Regel wieder vollständig, was sich auch in der durchschnittlichen Sterblichkeit zeigt. Bei den 10 Frauen und 29 Männern, die der Typhusepidemie zum Opfer gefallen sind, sind alle Altersschichten vertreten, von der Jungfrau, dem Familienvater bis zum Greis und vom Ratsherr bis zum Tagelöhner.

Der Typhusherd kann nicht einer bestimmten Wasserquelle zugeordnet werden, es verstarben Leute von Rudenz, Grossteil und Kleinteil. Einen Hinweis gibt uns der Beschluss des Bürgerrates vom 2. Februar 1817, in dem der Totengräber angewiesen wird, die Leichen einen Drittel tiefer zu begraben. Am Zwingel entsprangen artesische Quellen, davon berichtet ein Ansuchen der «geistlichen Herren» beim Bürgerrat, ob sie das Quellwasser aus dem Sigrüstenmätteli zur Waschküche leiten dürfen. Eine zweite Quelle wurde als Jakobsbrunnen gefasst. Es ist schwer vorstellbar aber nicht auszuschliessen, dass dieses Wasser getrunken wurde, mit fatalen Folgen zumal sich zu der Zeit alle Gräber auf dem Zwingel befanden.

Die Zahl von 5 Hochzeiten im Jahre 1817 ist tief, mit 5 Hochzeiten im Jahre 1812 und 4 im Jahre 1821 jedoch nicht aussergewöhnlich. Die obige Tatsache zusammen mit einer verminderten Fertilität durch die Mangelernährung bei den Frauen ist das Absinken der Geburtszahlen mit einem



Die Entwicklung der Häufigkeit von Geburten, Ehen und Sterbefälle in den Jahren 1810–1824

Quelle: Kirchenbücher

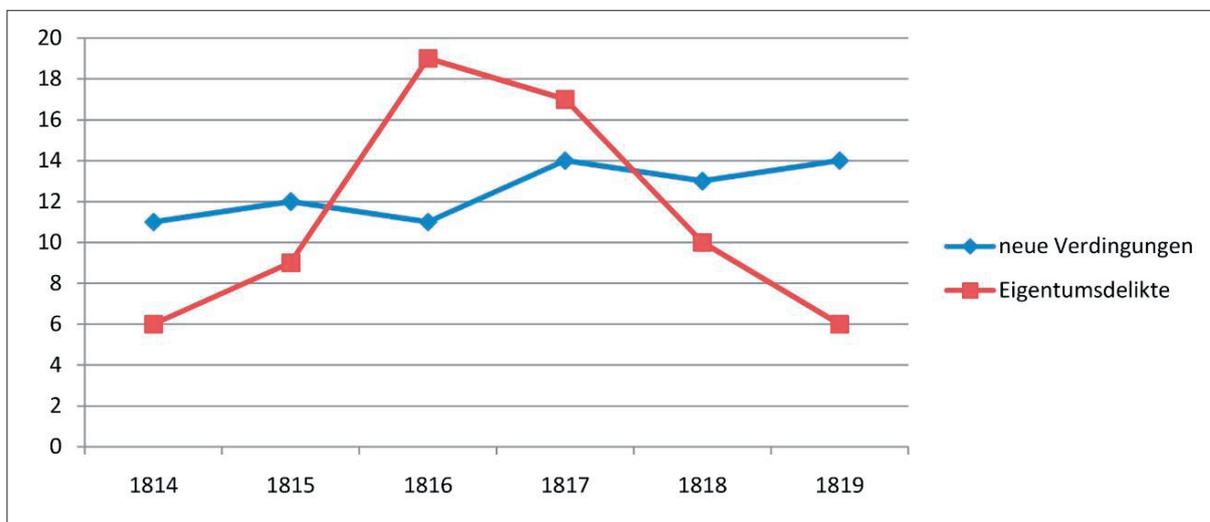
Tiefpunkt im Jahre 1819 zu erklären. Aufgrund der Sterbebücher können wir also mit grosser Sicherheit annehmen, dass keine oder doch nur sehr wenige Giswiler den Hungertod gestorben sind.

### Kartoffelsuche ennet dem Brünig

In den Protokollen des Bürgerrates zeichnet sich die Not der Bevölkerung schon wesentlich markanter ab als in den Kirchenbüchern. Öfter als in früheren und späteren Jahren hatte sich der Rat mit Bevormundungen, Armensteuern, Bettlerjagden und Eigentumsdelikten zu befassen. Die Waisen- und Armenfürsorge war seit je her die primäre Aufgabe der Verwandten und erst in zweiter Linie der Bürgergemeinde. Es war Aufgabe des Spendvogtes, der jeweils an der Martinigemeinde gewählt wurde, sich um die Armen und Bedürftigen der Gemeinde zu kümmern, die Verwandtschaftssteuer einzuziehen und zu verteilen. Diese Steuer wurde durch den Bürgerrat beschlossen und den Angehörigen der Bedürftigen auferlegt. Waisenkinder wurden für ein Kostgeld verdingt bis zum 12. Altersjahr, später

hatten sie selber für den Lebensunterhalt aufzukommen, notfalls mit dem Segen der Gemeinde mit Betteln. Witwen wurden in Giswil praktisch immer bevormundet (gevogtet). Die Not war besonders bei kinderreichen Familien sehr gross, mussten sie doch 60–70% ihres Einkommens für Nahrungsmittel verwenden, sofern sie nicht Selbstversorger waren. Sie konnten die eigenen Kinder nicht mehr ernähren und mussten diese zum Verdingen geben. Kostgeld konnte nicht bezahlt werden, also wurde die Verwandtschaft bemüht. Wenn auch da nichts zu holen war, musste die Bürgergemeinde für den Lebensunterhalt aufkommen. Es war in diesen Jahren nicht ungewöhnlich, dass die Eltern ihre verdingten Kinder wieder selber übernahmen mit Kostgeld aus der Verwandtschaftssteuer. Aber auch Pflegeeltern gerieten in Not, so forderte Meister Melchior Enz für die zwei verdingten Buben von Peter Degelo zusätzlich 1 Gulde 20 Schilling pro Woche wegen der teuren Zeit.

Teilweise gelingt es anhand der Protokolle und den Kirchenbüchern Einzelschicksale zu rekonstruieren. Als Beispiel sei hier die Familie Bieler,



Entwicklung von Eigentumsdelikten und neuen Kindsverdingungen

Quelle: Bürgerratsprotokolle

ob der Linden im Grossteil erwähnt: Maria Franziska Friedrich die Frau von Peter Josef Bieler, starb 1811 im Alter von 36 Jahren und hinterliess zwei Kinder von fünf und neun Jahren. Der Vater war eines der Opfer der Typhusepidemie, er starb am 28. Januar 1817. Schon in der nächsten Ratssitzung vom 9. Februar fragt der Vogt der Kinder den Rat an, ob er das Vieh und das Land verkaufen solle. Der Rat beschliesst er solle alles verkaufen und die Kinder zu rechten Leuten verdingen. Trotz der grossen Not nahm die Anzahl der neu verdingten Kinder nicht zu, allerdings zeichnete sich eine steigende Tendenz ab.

Aber auch scheinbar gutsituierte Familien traf es, wie Kapellenvogt und Ratsherr Johann JosefENZ, Besitzer des Heimwesens unter der Kapelle Grossteil, der Chappelenmatt. Im Jahre 1817 liess er durch den Zimmermeister auf die im Jahr vorher fertiggestellte Grundmauer eine neue Stallscheune errichten. Es war damals üblich, dass der Zimmermeister keine Hilfsarbeiter hatte, dafür hatte der Bauherr zu sorgen. Es oblag ihm diese Tagelöhner zu verköstigen und zu bezahlen. Doch schon bald mussten die Bauarbeiten eingestellt werden, der Bauherr konnte die Tagelöhner nicht mehr mit Essen versorgen. Diese Stallscheune wurde erst im darauffolgenden Jahr fertig gebaut.

Im März 1817 war die Nahrungsmittelknappheit in Giswil offenbar schon sehr gross. Der Rat beschloss, Kirchenvogt Franz Berchtold und Franz Niklaus Zumstein sollen ennet dem Brünig schauen, ob sie für die armen Leute Kartoffeln kaufen können. Die Verteilung von Kartoffeln wurde von der Bürgergemeinde offenbar schon in früheren Jahren praktiziert, so wurde der Säckelmeister im Januar 1813 angewiesen, 40 bis 50 Säcke Kartoffeln zu kaufen, um sie den armen Leuten zu verteilen. Allerdings waren die Empfänger verpflichtet diese Kartoffeln im Herbst nach erfolgter Ernte wieder zurück zu geben. Aber in den folgenden Jahren berichten die Ratsprotokolle immer wieder, dass die armen Leute die geborgten Kartoffeln im Herbst nicht zurückgeben konnten.

Der Müller und Pfister (Bäcker) Balz Röhlin erklärte im Juni 1817 er wolle nicht mehr Brot backen. Der Bürgerrat reagierte sehr unwirsch: Röhlin wurde aufgefordert sein Handwerk fortzusetzen und die Gemeinde in dieser schweren Zeit so gut als möglich zu unterstützen. Sollte er sich weigern, müsse er sich beim Landammann verantworten. Das Müller- und Pfistergewerbe war schon damals stark reglementiert: So waren die Kosten für den Transport des Korns, das Gewicht der Brote, der Pfisterlohn pro Brot usw.



*Diese Stallscheune in der Chappelenmatt, Grossteil wurde im Jahre 1817 gebaut, wegen Lebensmittelknappheit musste der Bau eingestellt und die Tagelöhner nach Hause geschickt werden, der Stall wurde erst ein Jahr später fertig gebaut.*

festgelegt. Dieser Streit konnte erst Ende 1819 gütlich beigelegt werden. Im Jahre 1826 starb Balz Röthlin im Alter von 70 Jahren.

### **Vor der Zeit Haselnüsse gesammelt**

Bei den Eigentumsdelikten hingegen zeichnet sich die Krise ganz klar ab, wobei es sich hier nicht um Delikte im heutigen Sinn handelt. Mehrheitlich handelt es sich um Holzfrevel im Zusammenhang mit Aschenbrennen. Potasche wurde für die Glasherstellung im Flühli gebraucht und zum Wäschewaschen, wobei für letzteres in der Regel die Asche aus dem eigenen Haushalt genügte. Oft vergriffen sich die Geissbuben an den jungen Tannen im Wald; der Jungwuchs war bei der Waldweide hinderlich und reduzierte den Graswuchs. Allerdings wurde schon im 17. Jahrhundert im Einig festgelegt, dass der Besitzer der Geissen für das Handeln der Geissbuben zur Rechenschaft gezogen werde. Die meisten dieser «Delikte» sind aus heutiger Sicht nicht mehr verständlich, jedoch im Zusammenhang mit der grossen Nahrungsmittelknappheit zu sehen. So

wurde die Frau von Lorenz Friedrich gestraft, weil sie im Forst «vor der Zeit» Haselnüsse gesammelt hatte; als Strafe musste sie 1 Gulde 20 Schilling der Kirche geben. Sehr oft konnten die armen Leute die Strafe nicht bezahlen, mit Gräben ausheben auf dem Schiben- und Aaried konnten sie die Strafe abarbeiten.

Teilweise wurden Saatkartoffeln vor dem Setzen in Gülle getaucht um das frevelhafte Ausgraben zu verhindern. An vielen Orten wurden Soldaten aufgeboden um die Felder zu bewachen mit fatalen Folgen, in Uri verstarb eine Frau an Schussverletzungen. In Nidwalden wurden in dieser Zeit die letzten Personen wegen Diebstahls hingerichtet.

Ein immer wiederkehrendes Thema in den Protokollen ist die Bekämpfung der fremden Bettler, nicht zu verwechseln mit den einheimischen Bettlern, diese wurden von den Behörden toleriert, ja sogar gefördert. Es gehörte zu den wöchentlichen Pflichten des Landjägers sogenannte Bettlerjagden zu organisieren. Für jeden gefassten fremden Bettler bekam er zwei Batzen, jedoch

erst nachdem er sie in Sarnen im Spittel übergeben hatte. Von Sarnen wurden diese ertappten Bettler über den Renggpas oder über den Brünig ausgeschafft. Mit Nidwalden gab es ein Abkommen auf Gegenseitigkeit, diese Leute nicht an die gemeinsame Grenze zu stellen.

Unser Pfarrhelfer Jakob Wallimann<sup>1</sup> geht in seinem Nachlass mit einigen Zeilen auf diese Zeit ein.<sup>2</sup> *«Nun kam das grosse Missjahr von 1816; den ganzen Sommer hindurch sah man selten die Sonne, auf einen Schneefall im Mai folgte steter Regen, an keinem Baum war Obst zu finden. Die Kornernte begann Ende August. Es schneite auf das gemähte Emd, die Bohnen begrub unreif der Schnee und der Hafer wurde im Christmonat und Jänner noch unreif unter dem Schnee hervorgesucht. Die Kartoffeln waren verfault, das Futter vergraute. Wenn man noch hinzurechnet, dass uns das Ausland infolge schlechter Verkehrswege fast gar nichts zuführen konnte, wohl auch selbst unter den miserablen Witterungsverhältnissen litt, so kann man sich den Jammer vorstellen. Lieblosigkeit und Kurzsichtigkeit versperrte die Ausfuhr aus anderen Kantonen, eine furchtbare Not trat ein; die wenigen Vorräte wurden aufgezehrt und viel Vieh musste geschlachtet werden. Mit Beginn der Frühjahrsarbeiten (1817) mehrten sich der Hunger und die Not; es musste Krüsch geröstet werden und das damals noch verachtete Pferdefleisch gegessen, Kräuter für Mensch und Vieh gesammelt werden. Unglaubliche Sachen sollen damals gegessen worden sein, wie altes Leder und Baumrinde. Da*

*sah man bleiche und abgezehrte Gestalten herumschleichen. Der Futtermangel schäumte die Milch sparsam und ballte die Butter klein. Das Pfund kostete 9 alte Batzen<sup>3</sup>, das Pfund Rindfleisch 40 alte Batzen<sup>4</sup>. Der allergrössten Not wurde durch die wahrscheinlich damals entstandene Armenkommission etwas vorgebeugt. Auch bei uns in Giswil war die Hungersnot gross; ich habe noch alte Leute gekannt, welche mit Schaudern vom Hungersjahr 1817 zu erzählen wussten.»*

Text, Grafik und Foto  
Ludwig Degelo, Bonstetten

#### Literatur:

- › Krämer Daniel; Menschen grasten mit dem Vieh, Basel 2015

---

- › von Flüe Niklaus; Giswil im 19. Jahrhundert, Giswiler Geschichtsheft 6, Giswil 2006

---

- › von Flüe Niklaus; Restaurationszeit in Obwalden, Obwaldner Geschichtsblätter, Sarnen 1989

---

- › Hafner Urs; Das Jahr ohne Sommer und Brot, NZZ Geschichte Nr. 5 April 2016

---

<sup>1</sup> Jakob Wallimann von Alpnach, Helfer in Rudenz 1932–1955

<sup>2</sup> Aus dem Nachlass von Helfer Wallimann, 30 Seiten im Archiv der Heimatkundlichen Vereinigung Giswil

<sup>3</sup> 9 alte Batzen = indexiert nach heutigem Wert CHF 31.40

<sup>4</sup> 40 Batzen = indexiert nach heutigem Wert CHF 139.80

# Korporationsbürger

## Stand und Entwicklung

Stand	31.12.2016	31.12.2015	Entwicklung
Korporationsbürger	1'616	1'610	+6
<i>davon männlich</i>	848	839	
<i>davon weiblich</i>	768	771	
stimmberechtigt	1'331	1'306	+25

## Geburtstage (01.06.2017 – 31.05.2018)

02.01.1922	Halter-Sigrist Marie	96 Jahre
22.11.1922	Berchtold-Enz Hilda	95 Jahre
17.05.1923	Halter-Berchtold Alice	95 Jahre
26.05.1924	Bäbi-Halter Edith	94 Jahre
31.12.1924	Abächerli-Furrer Dora	93 Jahre
26.02.1925	von Moos-Eberli Elisabeth	93 Jahre
06.09.1925	Degelo-Ming Helena	92 Jahre
10.01.1926	Enz-Schrackmann Agnes	92 Jahre
20.02.1926	Schrackmann-Abächerli Johann	92 Jahre
10.03.1926	Enz-Baggenstos Josef	92 Jahre
18.03.1926	Müller-Schäli Josef	92 Jahre
30.03.1926	Burch-Enz Louisa	92 Jahre
10.05.1926	Berchtold-Riechsteiner Maria	92 Jahre
19.07.1926	Schrackmann-Kathriner Gertrud	91 Jahre
18.08.1926	Enz-von Ah Sigfried	91 Jahre
01.10.1926	Amgarten-Sigrist Martha	91 Jahre
21.11.1926	Abächerli-Gabriel Guido	91 Jahre
18.01.1927	Eberli Josef	91 Jahre
17.03.1927	Schrackmann-Stuedler Johann	91 Jahre
08.06.1927	Enz-Furrer Rosa	90 Jahre
15.09.1927	Zumstein-Stefan Josef	90 Jahre
31.10.1927	Schäli-Stadelmann Josefine	90 Jahre
27.11.1927	Eberli Paul	90 Jahre
11.12.1927	Wolf-Sigrist Anna	90 Jahre
23.02.1928	Halter-Furrer Franziska	90 Jahre
25.03.1928	Burch-Pfister Marie	90 Jahre
01.04.1928	Berchtold-Matter Johanna	90 Jahre
13.04.1928	Halter-Anderhalden Margrith	90 Jahre

*Diese Liste ist nicht vollständig.*

*Verschiedene Jubilarinnen und Jubilare wünschen keine Bekanntgabe ihrer Geburtsdaten.*

## Todesfälle 2016

10.02.2016	Schrackmann Jakob	17.09.1958
03.05.2016	Schrackmann-Steudler Hilda	20.09.1932
10.07.2016	Berchtold Niklaus	08.09.1950
04.08.2016	Berchtold-Kuprecht Agnes	02.12.1926
14.09.2016	Riebli-Süess Agatha	20.09.1932
17.10.2016	Berchtold-Halter Alice	29.10.1929
10.12.2016	Berchtold-Berchtold Rosa	04.09.1941
11.12.2016	Abächerli-Gruber Rosa	11.05.1923

*Diese Liste ist nicht vollständig.  
Verschiedene Erben wünschen keine Publikation.*



# Ihre Ansprechpartner

## Korporationsrat

### **Präsident**

#### **Führung, Finanzen**

Berchtold-Zumstein Remo  
Schwand 1, 6074 Giswil  
P 041 675 26 31  
N 079 257 36 14  
remo.berchtold@korporation-giswil.ch

### **Vizepräsident und Kulturlandpräsident**

#### **Kulturland**

Abächerli-Burch Peter  
Hofstrasse 10, 6074 Giswil  
N 079 329 19 01  
peter.abaecherli@korporation-giswil.ch

#### **Kulturland**

Halter-Reinhard Heiri  
Riedmattstrasse 5, 6074 Giswil  
P 041 675 27 38  
N 079 736 73 92  
heiri.halter@korporation-giswil.ch

### **Forstpräsident**

#### **Forst**

von Ah-Sigrist Remo  
Rüteli 8, 6074 Giswil  
N 079 685 48 24  
remo.vonah@korporation-giswil.ch

### **Forst**

Riebli-Finger Urs  
Dreiwässerweg 29, 6074 Giswil  
P 079 431 86 77  
G 041 675 00 10  
urs.riebli@korporation-giswil.ch

### **Strassen und Energie**

Burch-von Ah Felix  
Grundstrasse 4, 6074 Giswil  
N 079 211 12 48  
felix.burch@korporation-giswil.ch

### **Immobilien**

Wolf-Wirz Ursula  
Riedmattstrasse 2, 6074 Giswil  
P 041 675 27 65  
N 079 584 49 52  
ursi.wolf@korporation-giswil.ch

## Kommissionen

### Forstkommission

von Ah-Sigrist Remo	Präsident		079 685 48 24
Riebli-Finger Urs	Stellvertreter		079 431 86 77
Halter André	Betriebsleiter	041 676 07 07	079 211 64 84
Eberli-Zihlmann Paul	Korporationsbürger	041 675 20 32	079 604 17 64
Niederberger-Halter Stani	Korporationsbürger	041 679 77 41	079 798 39 94

### Kulturlandkommission

Abächerli-Burch Peter	Präsident		079 329 19 01
Halter-Reinhard Heiri	Stellvertreter	041 675 27 38	079 736 73 92
Berchtold-Gasser Sebi	Korporationsbürger	041 675 00 43	
Berchtold-Durrer Lisbeth	Korporationsbürgerin	041 675 13 20	
Zemp-von Ah Susi	Korporationsbürgerin	041 675 02 78	

### Baukommission Holzenergie Gorgen

Burch-von Ah Felix	Präsident		079 211 12 48
von Ah-Sigrist Remo	Forstpräsident		079 685 48 24
Abächerli-Burch Peter	Korporationsrat (für Verkauf zuständig)		079 329 19 01
Halter André	Betriebsleiter Forst		079 211 64 84
Jöri Marcel, Alpnach	Mitglied		
Raschle Kurt, Rickenbach Sulz	Heizungsplaner		
Wälti Peter	Bauplaner		

## Geschäftsadressen

### Geschäftsstelle

Brünigstrasse 64  
6074 Giswil

Windlin Barbara	Leiterin	041 676 07 17	Fax 041 676 07 18
Stockmann-Rohrer Monika	Sachbearbeiterin	041 676 07 17	Fax 041 676 07 18
Berchtold-Hug Caroline	Sachbearbeiterin Buchhaltung	041 676 07 17	Fax 041 676 07 18

geschaeftsstelle@korporation-giswil.ch  
www.korporation-giswil.ch

### Forstbetrieb

Forsthof Pfedli

Panoramastrasse 50, 6074 Giswil	041 676 07 07
Halter André, Betriebsleiter/Förster	079 211 64 84

forst@korporation-giswil.ch  
andre.halter@korporation-giswil.ch



# Impressum

## **Herausgeberin**

Korporation Giswil

## **Konzept und Ausführung**

Küchler Druck AG, Giswil

Auflage 850 Exemplare

Erscheint jährlich, Versand in jeden Bürgerhaushalt

Kann auch unter [www.korporation-giswil.ch](http://www.korporation-giswil.ch)

als Download bezogen werden.

## **Berichte**

Korporationsrat

André Halter

Monika Stockmann-Rohrer

Barbara Windlin

Louis Enz, Teilsame Kleinteil

Ludwig Degelo, Bonstetten

## **Fotos**

Remo Berchtold-Zumstein

Ursi Wolf-Wirz

Felix Burch-von Ah

André Halter

Teilsame Kleinteil

Albert Imfeld-Heinzen

Louis Enz

Nicole Zumstein

Heidi Riebli-Müller

Schwingersektion Giswil

Ludwig Degelo, Bonstetten

Dominik Steinmann, NZZ

Erwin Müller-Anderhub, Giswil

Fam. Andreas Bacher-Riebli

Fam. Alois Enz-Schaller

Amt für Wald und Landschaft, Sarnen

Silvan von Rotz

Peter Wälti

Heimatkundliche Vereinigung, Giswil

**Korporation Giswil**

Geschäftsstelle  
Brünigstrasse 64  
6074 Giswil

Tel. 041 676 07 17

Fax 041 676 07 18

[geschaeftsstelle@korporation-giswil.ch](mailto:geschaeftsstelle@korporation-giswil.ch)

[www.korporation-giswil.ch](http://www.korporation-giswil.ch)